

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. Dezember-Heft

21. Jahrgang Nr. 23

INHALT

- Die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe** S. 425
Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939
Veränderungen gegenüber früheren Betriebszählungen — Die Besitzverhältnisse in den Reichsgebieten

PREISE UND LÖHNE

- Die Preise im November 1941 S. 430
Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen
- Die Großhandelspreise im Ausland S. 434
Binnenmärkte — Ein- und Ausfuhrmärkte
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Schichtung der Gewerbesteuerkraft S. 437
Weitere Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1941 S. 440

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

Statistiker

gesucht zum baldmöglichen Eintritt für unsere Zentrale Berlin und unsere Tochtergesellschaften in den besetzten Ostgebieten.

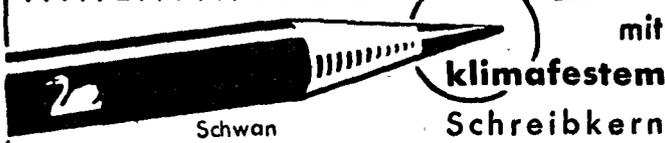
Damen und Herren, die erste Kenntnisse auf diesem Gebiet nachweisen können und in der Lage sind, eine Statistik selbständig aufzubauen und zu führen, wollen ihre Bewerbung richten an die Personalabteilung der

Ostfaser G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2

Hardenbergstraße 13 · Telephon 318196

STABILO-Cellomin

TINTENSTIFTE D. R. P.



Schwan

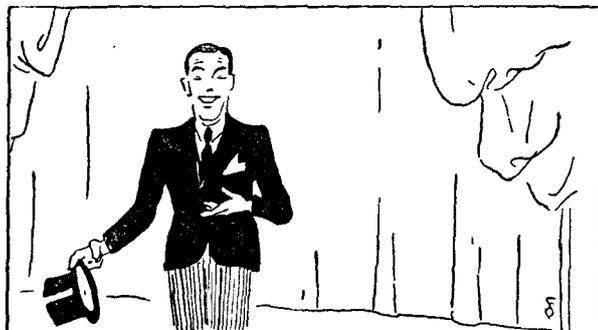
Schreibkern

Schule und Lehrer in der behördlichen Jugendarbeit

Von Dr. Otto Kersten, Oberregierungsrat und Direktor
172 Seiten, Kart. RM. 2,40

Die Veröffentlichung ist ein in sich geschlossener Sonderdruck mit Bibliographie aus dem großen Handbuch „Behördliche Jugendarbeit, ein Wegweiser für wechselseitiges Verstehen und Zusammenarbeit in der Praxis“, das sich in Vorbereitung befindet

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68



Einer - der viel im Kopf hat

Er ist Gedächtniskünstler und überrascht mit geistakrobatischen Leistungen. Für ihn wäre es gewiß auch möglich, alle Sozialvorschriften und die dazu gehörenden Erläuterungen im Kopf zu behalten. Der Durchschnittsbegabte kann das nicht, und darum hilft ihm bei der täglichen Arbeit das bewährte „Handbuch für das Lohnbüro“. Dort sind alle Anordnungen des Sozial-, Arbeits- und Steuerabzugsrechtes jeweils dem neuesten Stand entsprechend in übersichtlicher Gliederung zusammengefaßt und erläutert. Darüber hinaus enthält das Werk alle übrigen für die Betriebsgemeinschaft wichtigen Bestimmungen. Der Lose-Blatt-Aufbau ermöglicht bequemes Einfügen der vom Verlag nur bedarfsweise aber pünktlich nachliefernden Ergänzungen. So wächst das Handbuch zu einem umfassenden und stets aktuellen Auskunftswerk, das in unserer schnelllebigen Zeit in keinem Betrieb fehlen darf.

Handbuch für das Lohnbüro. Von Dr. iur. Mölders unter Mitarbeit von Behördenreferenten, Fachjuristen und Betriebswissenschaftlern. Umfang z. Z. 1300 Seiten in 2 haltbaren Klemmfeder-Mappen. Preis mit Vorschriftenstand vom Auslieferungstag RM 7,50.

Abtrennen und an Hermann Luchterhand Verlag, Berlin-Charlottenburg 9 oder an eine Buchhandlung einsenden!

Senden Sie - zur 14 tägigen Ansicht mit Rückgaberecht - gegen Nachnahme - in Rechnung (Nichtgewünschtes streichen) - „Handbuch für das Lohnbüro“ einschließlich aller bis zum Liefer-tag erschienenen Ergänzungen zum Preise von RM 7,50 und alle weiteren Ergänzungen zum Seitenpreis von Rpf. 1,55 bei viertel-jährlicher nachträglicher Berechnung. Abbestellung jederzeit, jedoch nur schriftlich. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Berlin oder Lieferort (Stempel und Unterschrift)

Die Nachrichtenübermittlung im Wandel der Zeiten Vom Feuerzeichen zur Funkwelle

Von **Otto Lemke**, Obertelegrapheninspektor
224 Seiten mit 100 Abbildungen im Text
und auf Kunstdrucktafeln

Halbleinenband RM. 4,80

Das vorliegende Werk gibt einen Rückblick über die mehr als zweieinhalb Jahrtausende alte Entwicklung und Vorgeschichte des Nachrichtenaustausches, stellt den Leser gleichzeitig in die Gegenwart hinein und gewährt einen Ausblick, wie die Telegraphie vielleicht schon in zehn Jahren durch die Bildtelegraphie beeinflusst sein wird.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung
und Handel
der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.-

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 16. Dezember 1941
Ausgegeben am 20. Dezember 1941

21. Jahrgang Nr. 23

Die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939

Durch die landwirtschaftliche Betriebszählung 1939 wurden wie bei den früheren Betriebszählungen die Betriebe mit eigenem Land des Betriebsinhabers und die Betriebe mit gepachtetem Land ermittelt sowie die auf diese beiden wichtigsten Besitzarten entfallenden Flächen im ganzen und jeweils nach ihrem Anteil an der Betriebsfläche festgestellt. Für besondere Zwecke wurden auch die Betriebe mit dem als Heuerlingsland bezeichneten Besitz, der auf ein im Regierungsbezirk Osnabrück und den benachbarten Gebieten Oldenburgs und Westfalens hauptsächlich vorkommendes Arbeitspachtverhältnis zurückgeht, und die Fläche dieses Landes sowie die gesamte Fläche der sonstigen Besitzarten (Dienstland, Allmende, Nutznießung) festgestellt. Die folgenden Ausführungen behandeln in erster Linie die Verteilung des Eigenlandes und des Pachtlandes, die zusammen mehr als 99,5 vH der gesamten landwirtschaftlichen Fläche einnehmen. Die Zahlen sind vorläufige und können sich noch in geringem Maße ändern.

Im Deutschen Reich (ohne Memelland und die eingegliederten Ostgebiete) hatten von sämtlichen 3,902 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche im Jahre 1939 rd. 3,649 Mill. Betriebe oder 94 vH eigenes Land. Unter diesen Betrieben hatten 1,918 Mill. nur eigenes Land und 1,280 Mill. zu mehr als der Hälfte (aber nicht nur) eigenes Land; Betriebe, die weniger als zur Hälfte eigenes Land hatten, gab es demnach 450 000. Die Fläche des vom Betriebsinhaber selbst bewirtschafteten eigenen Landes betrug im ganzen 47,463 Mill. ha, d. s. 89 vH der 53,135 Mill. ha großen Gesamtfläche aller Betriebe über 0,5 ha und 93 vH der Gesamtfläche der Betriebe mit eigenem Land. Der Anteil des eigenen Landes an der Betriebsfläche, der bei den Betrieben mit nur eigenem Land 100 vH beträgt, nimmt bei den Betrieben mit mehr als der Hälfte eigenem Lande 85,0 vH und bei denen mit weniger als der Hälfte eigenem Land 28,6 vH ein.

Die Bedeutung des Pachtverhältnisses ist in der deutschen Landwirtschaft weniger an der Flächenausdehnung des Pachtlandes zu sehen, die mit insgesamt 5,469 Mill. ha nur rd. 10 vH der gesamten Betriebsfläche ausmacht, als vielmehr an der Häufigkeit von Pachtverhältnissen überhaupt, also aus der Zahl

der Betriebe mit gepachtetem Lande. Insgesamt gab es im Jahre 1939 rd. 1,927 Mill. Betriebe, die gepachtetes Land bewirtschafteten, das ist nahezu die Hälfte (49 vH) aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche. In der Mehrzahl der Fälle nimmt das gepachtete Land nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der gesamten Wirtschaftsfläche des Betriebes ein; denn es gab im Jahre 1939 nur 223 000 Betriebe von 0,5 und mehr ha, die nur gepachtetes Land und 424 000 Betriebe, die zu mehr als der Hälfte (aber nicht nur) gepachtetes Land hatten. Eine weit größere Zahl, und zwar 1,279 Mill. ergibt sich somit für Betriebe, die weniger als zur Hälfte gepachtetes Land haben. Der Anteil der Pachtparzellen an der gesamten Betriebsfläche, der bei den Betrieben mit nur Pachtland wiederum 100 vH und bei denen mit mehr als der Hälfte Pachtland rd. 75 vH beträgt, nimmt bei den Betrieben mit weniger als zur Hälfte gepachtetem Lande nur 15 vH ein. Gleichwohl haben diese Pachtteilstücke infolge ihrer großen Zahl und ihres betriebswirtschaftlichen Zwecks eine besondere Bedeutung in der Landwirtschaft, da es sich um Flächen handelt, die von den landwirtschaftlichen Betrieben teils zur Festigung ihrer Wirtschaftsgrundlage durch Vergrößerung einer unzureichenden Betriebsfläche zugepachtet werden, teils zur Abrundung und zum Ausgleich ungünstiger Streulage von den landwirtschaftlichen Betrieben pachtweise abgegeben oder übernommen werden.

Das Heuerlingsland, das in der Hauptsache auf die genannten Gebiete beschränkt ist, nimmt im ganzen mit rd. 48 000 ha nur 0,1 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche ein und auch die unter der Bezeichnung »Fläche des sonstigen Landes« zusammengefaßten übrigen Besitzarten, wie Dienstland, Gemeinschaftsland, Nutznießung usw., bilden mit 155 000 ha nur einen kleinen Teil (0,3 vH) der gesamten Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha.

Vorkommen und Verteilung des Eigenlandes und des Pachtlandes in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind weitgehend durch die Größe der Betriebe bestimmt. Die Zahl

der Betriebe, die überhaupt eigenes Land bewirtschaften, ist mit 86 bis 99 vH aller Betriebe in den verschiedenen Größenklassen verhältnismäßig wenig unterschiedlich; erheblich stärker (zwischen 58 und 11 vH der Betriebe) wechselt aber von Größenklasse zu Größenklasse die Zahl der Betriebe, die Pachtland bewirtschaften.

Anteil der Betriebe mit eigenem Land und mit gepachtetem Land 1939	Von je 100 Betrieben insgesamt hatten			
	eigenes Land		gepachtetes Land	
	Betriebe	Fläche des eigenen Landes	Betriebe	Fläche des gepachteten Landes
Größenklassen nach der Betriebsfläche				
0,5 bis unter 2 ha ..	88,3	70,4	49,1	28,0
2 " " 5 " ..	94,1	75,2	58,3	23,1
5 " " 10 " ..	96,5	81,6	56,2	17,6
10 " " 20 " ..	97,0	87,6	44,1	12,0
20 " " 50 " ..	96,5	91,7	28,6	8,1
50 " " 100 " ..	94,9	91,0	24,5	8,8
100 " " 200 " ..	92,0	88,4	24,1	11,3
200 " " 500 " ..	89,6	86,8	23,6	12,9
500 " " 1 000 " ..	92,9	91,1	21,5	8,7
1 000 ha und darüber ..	99,1	98,8	11,2	1,2
Zusammen ..	93,5	89,3	49,4	10,3

In den bäuerlichen Größenklassen sind Betriebe mit Pachtland wie auch Betriebe mit Eigenland verhältnismäßig häufig, weil hier oft beide Besitzarten in einem Betriebe nebeneinander vorkommen. Betriebe, die nur Eigenland oder nur Pachtland haben, sind hier weniger zahlreich. Oberhalb dieser Größenklassen nimmt die Häufigkeit der Betriebe mit nur eigenem Land wie auch die der Betriebe mit nur gepachtetem Land zu. Den höchsten Anteil an der Betriebszahl erreichen die Betriebe mit ausschließlich eigenem Land bei den Großbetrieben von 1 000 und mehr ha mit 87 vH, während die Betriebe mit nur gepachtetem Land bei den kleinsten Betrieben von 0,5 bis 1 ha, jedoch mit nur 13 vH der Betriebszahl, am häufigsten vorkommen.

Anteil der Betriebe mit verschiedenem Um- fang des eigenen und des gepachteten Landes	Von je 100 Betrieben insgesamt hatten					
	eigenes Land			gepachtetes Land		
	aus- schließ- lich	zu mehr als der Hälfte	zu weniger als der Hälfte	aus- schließ- lich	zu mehr als der Hälfte	zu weniger als der Hälfte
Größenklassen nach der Betriebsfläche						
0,5 bis unter 2 ha ..	49,1	22,0	17,2	10,6	16,0	22,5
2 " " 5 " ..	39,6	40,1	14,4	4,7	13,6	40,0
5 " " 10 " ..	42,5	44,5	9,5	2,9	9,2	44,1
10 " " 20 " ..	55,2	36,4	5,4	2,7	5,3	36,1
20 " " 50 " ..	70,8	23,1	2,6	3,3	2,5	22,8
50 " " 100 " ..	74,9	17,6	2,4	5,0	2,3	17,2
100 " " 200 " ..	75,1	14,3	2,6	7,7	2,5	13,9
200 " " 500 " ..	75,4	12,0	2,2	10,2	2,0	11,4
500 " " 1 000 " ..	77,3	13,8	1,8	6,9	1,8	12,8
1 000 ha und darüber ..	86,7	11,7	0,7	0,8	0,5	9,9
Zusammen ..	49,2	32,8	11,5	5,7	10,9	32,8

Da die Pacht in der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich zur Vergrößerung und Abrundung ungenügend großer und zersplitterter Betriebsflächen dient, haben vor allem die kleinen und mittelbäuerlichen Betriebe zu ihrem eigenen Lande fremde Parzellen meist kleineren Umfangs zugepachtet. Die Zahl der Betriebe, die zu mehr als der Hälfte (aber nicht nur) eigenes Land haben, ist daher in den Größenklassen von 2 bis 20 ha besonders groß. Mit zunehmender und mit abnehmender Betriebsgröße wird die Bedeutung der Zupacht kleiner Parzellen zur überwiegend eigenen Wirtschaftsfläche geringer. Die Betriebe, die weniger als zur Hälfte eigenes Land bewirtschaften, d. h. größtenteils die gleichen Betriebe, die zu mehr als der Hälfte (aber nicht nur) gepachtetes Land haben, sind am häufigsten in den Größenklassen der Kleinbetriebe, wo oft zu einer kleinen Eigenlandfläche, z. B. Haus mit Garten, eine größere Fläche hinzugepachtet wird. Während der Anteil dieser Betriebe in den Größenklassen zwischen 0,5 und 2 ha 16 und 17 vH beträgt, nimmt er mit zunehmender Betriebsgröße stetig ab bis auf 0,5 und 0,7 vH bei den Betrieben von 1 000 ha und darüber.

Die Flächen des Eigenlandes und Pachtlandes der Betriebe, die das eine oder das andere ausschließlich bewirtschaften, weisen größenklassenweise etwa die gleichen Anteile an der Gesamtfläche auf wie die Zahl dieser Betriebe, während bei den Betrieben

mit teilweise eigenem und bei denen mit teilweise gepachtetem Land der Flächenanteil hinter dem Anteil der Betriebszahl zurückbleibt.

Anteil des eigenen Landes und des gepachteten Landes in den Betrieben mit verschiedenem Umfang dieser Besitzarten	Von 100 ha Betriebsfläche jeder Größenklasse entfielen auf					
	eigenes Land, und zwar von Betrieben, die			gepachtetes Land, und zwar von Be- trieben, die		
	aus- schließ- lich	zu mehr als der Hälfte	zu weniger als der Hälfte	aus- schließ- lich	zu mehr als der Hälfte	zu weniger als der Hälfte
	eigenes Land hatten			gepachtetes Land hatten		
Größenklassen nach der Betriebsfläche						
0,5 bis unter 2 ha ..	47,7	18,1	4,6	9,5	12,0	6,5
2 " " 5 " ..	39,4	31,7	4,1	4,4	9,4	9,3
5 " " 10 " ..	43,0	35,8	2,8	2,9	6,3	8,4
10 " " 20 " ..	56,2	29,8	1,6	2,7	3,6	5,7
20 " " 50 " ..	71,6	19,4	0,7	3,4	1,7	3,0
50 " " 100 " ..	75,0	15,4	0,6	5,0	1,7	2,1
100 " " 200 " ..	75,3	12,6	0,5	7,8	2,0	1,5
200 " " 500 " ..	75,5	11,0	0,3	10,2	1,7	1,0
500 " " 1 000 " ..	77,5	13,3	0,3	6,5	1,5	0,7
1 000 ha und darüber ..	87,7	10,9	0,2	0,8	0,2	0,2
Zusammen ..	68,1	20,1	1,1	4,0	2,9	3,4

Veränderungen gegenüber früheren Betriebszählungen

In den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des alten Reichsgebietes (ohne Saarland) sind im letzten Jahrzehnt bedeutende Veränderungen eingetreten. Gegenüber den Betriebszählungen von 1925 und 1933 weist das Ergebnis der Zählung 1939 vor allem eine Zunahme der Betriebe auf, die teils eigenes und teils gepachtetes Land bewirtschaften. Dies geht daraus hervor, daß die Anteile der Betriebe, die eigenes Land haben und auch derjenigen mit gepachtetem Land gegen 1933 und 1925 zugenommen haben¹⁾.

Der Anteil der Betriebe mit eigenem Land ist von 89,3 vH im Jahre 1925 auf 92,7 vH im Jahre 1933 und 93,0 vH im Jahre 1939 gestiegen; er hat somit gegen 1925 um 4,1 und gegen 1933 um 0,3 vH zugenommen. Bedeutend stärker war die Zunahme der Betriebe mit gepachtetem Land. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha ist in der gleichen Zeit von 45,4 auf 47,7 und 52,0 vH gestiegen, d. h. gegen 1925 um rd. 15 vH und gegen 1933 um 9 vH. Auch in den einzelnen Größenklassen ist die Zahl der Betriebe mit gepachtetem Land im Vergleich zur Gesamtzahl durchweg größer geworden, nur bei den Kleinbetrieben von 0,5 bis 2 ha nahm sie von 52,5 vH im Jahre 1925 auf 50,8 vH im Jahre 1939 ab. Dieser relative Rückgang der kleinen Pachtbetriebe bei gleichzeitiger starker Zunahme der Pacht in größeren Betrieben ergibt sich als Folge der starken Zunahme von Kleinbetrieben mit nur eigenem Land. Deren Anteil an der Gesamtzahl der Kleinbetriebe von 0,5 bis 2 ha hat seit 1925 von 38 auf 47 vH zugenommen, während der Anteil der Kleinbetriebe mit teilweise eigenem Land etwa gleichgeblieben ist. Die beträchtliche Abnahme der Betriebe mit gepachtetem Land bei den Kleinbetrieben von 0,5 bis 2 ha erstreckt sich dagegen vor allem auf Betriebe mit nur gepachtetem Land, deren Anteil von 13,8 auf 11,2 vH aller Kleinbetriebe zurückgegangen ist. Die Anteile der Betriebe mit teilweise gepachtetem Land, die größtenteils mit den Betrieben mit teilweise eigenem Land identisch sind, haben sich nur wenig verändert, und zwar haben sie etwas zugenommen.

Vergleicht man so die Ergebnisse der Betriebszählungen von 1939 und 1925 auch in den anderen Größenklassen — für 1933 liegen diese Sonderergebnisse nicht vor —, so ergeben sich vor allem bei den bäuerlichen Betrieben von 5 bis 100 ha starke Zunahmen der Betriebe mit teilweise gepachtetem und dementsprechend zumeist auch teilweise eigenem Land. So haben in der Größenklasse von 5 bis 20 ha die Betriebe mit weniger als der Hälfte gepachtetem Land, d. s. Betriebe, denen die Betriebsflächenvergrößerung durch Zupacht teils zur

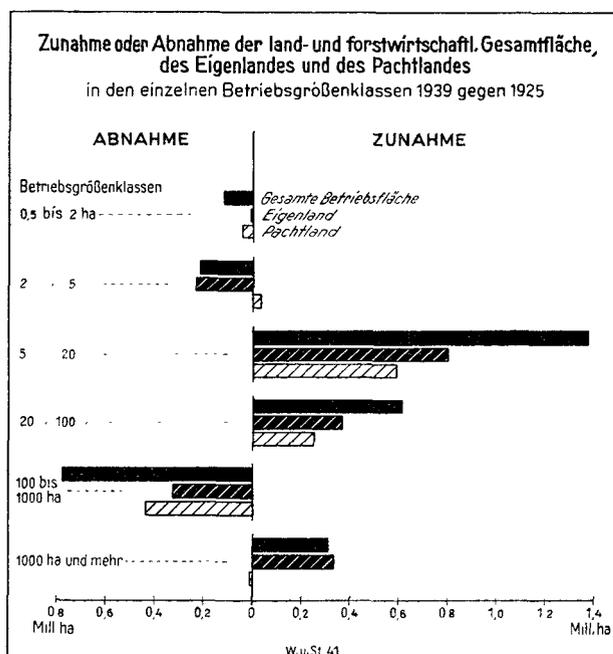
¹⁾ Die absoluten Zahlen können wegen methodischer Änderung in der Erfassung der Kleinbetriebe von 0,5 bis 2 ha (vgl. »W. u. St.« 1940 S. 231) sowohl in dieser Größenklasse wie auch in der Gesamtzahl der Betriebe von 0,5 und mehr ha nicht ohne Vorbehalt verglichen werden; die Ergebnisse der anderen Betriebsgrößenklassen werden hiervon aber nicht berührt, und die Verhältnis-zahlen durften in allen Fällen die Entwicklungsrichtung zutreffend wiedergeben.

Veränderungen der Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	Insgesamt	Davon in den Größenklassen nach der Betriebsfläche von					
		0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha	1000 ha und darüber
a) Betriebe insgesamt							
Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftl. Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche							
1939	3 167 053	940 822	754 275	1 101 550	336 615	30 956	2 835
1933	3 046 875	834 014	787 707	1 069 726	321 585	31 046	2 797
1925	3 276 499	1 082 759	837 524	1 006 094	314 427	32 751	2 944
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 120 178	+ 106 808	- 33 432	+ 31 824	+ 15 030	-	+ 90
vH	+ 3,9	+ 12,8	- 4,2	+ 3,0	+ 4,7	-	+ 1,4
» 1939 » 1925	- 109 446	- 141 937	- 83 249	+ 95 456	+ 22 188	+ 1 795	+ 109
vH	- 3,3	- 13,1	- 9,9	+ 9,5	+ 7,1	+ 5,6	+ 3,7
Gesamtfläche der Betriebe in ha	42 376 092	1 002 720	2 503 376	11 228 589	12 052 447	8 109 509	7 479 451
1939	41 424 634	934 087	2 584 358	10 629 687	11 567 326	8 253 327	7 455 849
1933	41 424 634	934 087	2 584 358	10 629 687	11 567 326	8 253 327	7 455 849
1925	41 191 447	1 125 415	2 725 626	9 848 086	11 435 845	8 889 914	7 166 551
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 951 458	+ 68 633	- 80 982	+ 598 902	+ 485 121	- 143 818	+ 23 602
vH	+ 2,3	+ 7,3	- 3,1	+ 5,6	+ 4,2	- 1,7	+ 0,3
» 1939 » 1925	+ 1184 645	+ 122 695	- 222 256	+ 1380 503	+ 616 602	- 780 405	+ 312 890
vH	+ 2,9	+ 10,9	- 8,2	+ 14,0	+ 5,4	- 8,8	+ 4,4
b) Betriebe mit eigenem Land							
Betriebe mit eigenem Land überhaupt							
1939	2 945 242	824 083	706 492	1 061 817	322 176	27 866	2 808
1933	2 824 912	721 732	734 342	1 030 225	308 043	27 795	2 775
1925	2 925 603	845 777	776 763	970 875	300 990	28 312	2 886
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 120 330	+ 102 351	- 27 850	+ 31 592	+ 14 133	+ 71	+ 33
vH	+ 4,3	+ 14,2	- 3,8	+ 3,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 1,2
» 1939 » 1925	+ 19 639	- 21 694	- 70 271	+ 90 942	+ 21 186	+ 446	+ 78
vH	+ 0,7	- 2,6	- 9,0	+ 9,4	+ 7,0	+ 1,6	+ 2,7
Fläche des Eigenlandes in ha							
1939	37 346 310	693 659	1 843 558	9 417 510	10 918 423	7 089 591	7 383 569
1933	36 750 494	638 634	1 925 829	9 050 949	10 553 267	7 192 112	7 389 713
1925	36 411 702	702 363	2 079 174	8 613 152	10 548 161	7 421 469	7 047 383
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 595 816	+ 55 025	- 82 271	+ 366 561	+ 365 156	- 102 521	+ 6 134
vH	+ 1,6	+ 8,6	- 4,3	+ 4,0	+ 3,5	- 1,4	+ 0,1
» 1939 » 1925	+ 934 608	+ 8 704	- 235 616	+ 804 358	+ 370 262	- 331 878	+ 336 186
vH	+ 2,6	+ 1,2	- 11,3	+ 9,3	+ 3,5	- 4,5	+ 4,8
Betriebe mit ausschließlich eigenem Land							
1939	1 469 329	443 705	275 646	492 554	232 149	22 817	2 458
1933	1 601 592	409 501	348 029	568 500	248 545	24 351	2 666
1925	- 132 263	+ 34 204	- 72 385	- 75 946	- 16 396	-	- 1 534
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 120 330	+ 102 351	- 27 850	+ 31 592	+ 14 133	+ 71	+ 33
vH	+ 8,3	+ 8,4	- 20,8	- 13,4	- 6,6	-	- 7,8
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	27 883 032	458 577	906 946	5 345 954	8 483 909	6 031 180	6 656 463
1933	29 886 357	433 800	1 141 136	5 893 263	9 096 475	6 647 575	6 674 108
1925	- 2003 325	+ 24 777	- 234 187	- 547 309	- 612 566	- 616 395	- 17 645
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 2003 325	+ 24 777	- 234 187	- 547 309	- 612 566	- 616 395	- 17 645
vH	+ 6,7	+ 5,7	- 20,5	- 9,3	- 6,7	- 9,3	- 0,3
Betriebe mit mehr als der Hälfte eigenem Land							
1939	1 088 181	212 705	315 149	475 068	80 547	4 380	332
1933	956 725	246 642	322 224	338 001	46 428	3 230	200
1925	+ 131 456	+ 33 937	+ 7 075	+ 137 067	+ 34 119	+ 1 150	+ 132
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 131 456	+ 33 937	+ 7 075	+ 137 067	+ 34 119	+ 1 150	+ 132
vH	+ 13,7	+ 13,8	+ 2,2	+ 40,6	+ 73,5	+ 35,6	+ 66,0
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	8 925 974	186 976	826 841	3 814 165	2 348 927	1 034 155	714 910
1933	6 112 219	214 730	838 994	2 553 841	1 395 138	742 556	366 960
1925	+ 2813 755	+ 27 754	+ 12 153	+ 1260 324	+ 953 789	+ 291 599	+ 347 950
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 2813 755	+ 27 754	+ 12 153	+ 1260 324	+ 953 789	+ 291 599	+ 347 950
vH	+ 46,0	+ 12,9	+ 1,4	+ 49,4	+ 68,4	+ 39,3	+ 94,8
Betriebe mit weniger als der Hälfte eigenem Land							
1939	387 732	167 673	115 697	94 195	9 480	669	18
1933	367 286	189 634	106 510	64 374	6 017	731	20
1925	+ 20 446	- 21 961	+ 9 187	+ 29 821	+ 3 463	+ 62	+ 2
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 20 446	- 21 961	+ 9 187	+ 29 821	+ 3 463	+ 62	+ 2
vH	+ 5,6	- 11,6	+ 8,6	+ 46,3	+ 57,6	+ 8,5	+ 10,0
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	537 304	48 106	109 768	257 391	85 587	24 256	12 196
1933	413 126	53 835	99 044	166 048	56 548	31 338	6 315
1925	+ 124 178	+ 5 272	+ 10 724	+ 91 343	+ 29 039	+ 7 082	+ 5 881
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 124 178	+ 5 272	+ 10 724	+ 91 343	+ 29 039	+ 7 082	+ 5 881
vH	+ 30,1	+ 10,0	+ 10,8	+ 55,0	+ 51,4	+ 22,6	+ 93,1
c) Betriebe mit gepachtetem Land							
Betriebe mit gepachtetem Land überh.							
1939	1 645 343	477 607	460 555	596 358	102 640	7 869	314
1933	1 453 644	405 997	448 859	509 354	81 788	7 398	248
1925	1 486 106	568 826	441 163	406 074	61 811	8 004	228
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 191 699	+ 71 610	+ 11 696	+ 87 004	+ 20 852	+ 471	+ 66
vH	+ 13,2	+ 17,6	+ 2,6	+ 17,1	+ 25,5	+ 6,4	+ 26,6
» 1939 » 1925	+ 159 237	- 91 219	+ 19 392	+ 190 284	+ 40 829	+ 135	+ 86
vH	+ 10,7	- 16,0	+ 4,4	+ 46,9	+ 66,1	+ 1,7	+ 37,7
Fläche des gepachteten Landes in ha							
1939	4 851 449	290 774	611 607	1 743 050	1 108 360	1 003 473	94 185
1933	4 445 190	256 817	604 188	1 504 197	985 431	1 039 668	54 889
1925	4 454 743	335 900	573 253	1 146 030	850 703	1 443 662	105 192
Veränderung 1939 gegen 1933	+ 406 259	+ 33 957	+ 7 419	+ 238 853	+ 122 929	+ 36 195	+ 39 296
vH	+ 9,1	+ 13,2	+ 1,2	+ 15,9	+ 12,6	+ 3,5	+ 71,6
» 1939 » 1925	+ 396 706	- 45 129	+ 38 354	+ 597 020	+ 257 657	+ 440 189	+ 11 007
vH	+ 8,9	- 13,4	+ 6,7	+ 52,1	+ 30,3	+ 30,5	+ 10,5
Betriebe mit ausschließlich gepachtetem Land							
1939	192 456	105 225	36 981	33 511	13 704	3 010	25
1933	242 120	149 079	46 738	29 528	12 391	4 332	52
1925	- 49 664	- 43 854	- 9 757	+ 3 983	+ 1 313	+ 1 322	- 27
Veränderung 1939 gegen 1925	- 49 664	- 43 854	- 9 757	+ 3 983	+ 1 313	+ 1 322	- 27
vH	- 20,5	- 29,4	- 20,9	+ 13,5	+ 10,6	+ 30,5	- 51,9
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	1 924 748	99 962	115 526	334 574	528 052	783 431	63 203
1933	2 341 199	130 056	142 890	281 607	498 256	1 215 975	72 415
1925	- 416 451	- 30 094	- 27 364	+ 52 967	+ 29 796	+ 432 544	+ 9 212
Veränderung 1939 gegen 1925	- 416 451	- 30 094	- 27 364	+ 52 967	+ 29 796	+ 432 544	+ 9 212
vH	- 17,8	- 23,1	- 19,2	+ 18,8	+ 6,0	+ 35,6	+ 12,7
Betriebe mit mehr als der Hälfte gepachtetem Land							
1939	365 690	154 453	109 504	91 719	9 324	676	14
1933	327 021	170 262	90 953	59 281	5 762	743	20
1925	+ 38 669	- 15 809	+ 18 551	+ 32 438	+ 3 562	+ 67	+ 6
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 38 669	- 15 809	+ 18 551	+ 32 438	+ 3 562	+ 67	+ 6
vH	+ 11,8	- 9,3	+ 20,4	+ 54,7	+ 61,8	+ 9,0	+ 30,0
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	1 343 310	123 544	252 658	584 629	231 062	134 989	16 428
1933	1 018 487	128 330	207 178	353 487	153 732	152 856	22 884
1925	+ 324 823	+ 4 786	+ 45 480	+ 231 142	+ 77 310	+ 18 667	+ 6 556
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 324 823	+ 4 786	+ 45 480	+ 231 142	+ 77 310	+ 18 667	+ 6 556
vH	+ 31,9	+ 3,7	+ 22,0	+ 65,4	+ 50,3	+ 11,7	+ 28,2
Betriebe mit weniger als der Hälfte gepachtetem Land							
1939	1 087 197	217 929	314 070	471 128	79 612	4 183	275
1933	916 965	249 485	303 472	317 265	43 658	2 929	156
1925	+ 170 232	- 31 556	+ 10 598	+ 153 863	+ 35 954	+ 1 254	+ 119
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 170 232	- 31 556	+ 10 598	+ 153 863	+ 35 954	+ 1 254	+ 119
vH	+ 18,0	- 12,6	+ 3,5	+ 48,5	+ 82,4	+ 42,8	+ 76,3
Fläche dieser Betriebe in ha							
1939	1 583 391	67 268	243 423	823 847	349 246	85 053	14 554
1933	1 095 057	77 517	223 185	510 936	198 695	74 831	9 893
1925	+ 488 334	+ 10 249	+ 20 238	+ 312 911	+ 150 551	+ 10 222	+ 4 661
Veränderung 1939 gegen 1925	+ 488 334	+ 10 249	+ 20 238	+ 312 911	+ 150 551	+ 10 222	+ 4 661
vH	+ 44,6	+ 13,2	+ 9,1	+ 61,2	+ 75,8	+ 13,7	+ 47,1

Festigung der Wirtschaftsgrundlage teils zum Ausgleich einer ungünstigen Gemengelage dient, von 317 000 im Jahre 1925 auf 471 000 im Jahre 1939, also um 154 000 Betriebe oder 49 vH, zugenommen. Die Zahl der Betriebe mit mehr als zur Hälfte eigenem Land hat sich nicht in gleichem Umfang erhöht; sie stieg von 338 000 im Jahre 1925 um 137 000 oder 41 vH auf 475 000 im Jahre 1939. Verhältnismäßig noch stärker haben die Betriebe mit weniger als der Hälfte gepachtetem Land und mit mehr als der Hälfte eigenem Land in der Betriebsgrößenklasse 20 bis 100 ha zugenommen, nämlich von 44 000 und 46 000

Großenklassen nach der Betriebsfläche	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe im ganzen		eigenes Land										
	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	überhaupt			ausschließlich		zu mehr als der Hälfte ¹⁾			zu weniger als der Hälfte		
			Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des eigenen Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des eigenen Landes ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des eigenen Landes ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des eigenen Landes ha
0,5 bis unter 1 ha	568 071	403 325	488 898	350 003	277 580	294 650	207 874	95 301	71 020	51 589	98 947	71 109	18 117
1 » » 2 »	586 178	839 660	530 298	763 167	597 489	271 510	385 469	158 668	234 351	173 192	100 120	143 347	38 828
2 » » 5 »	943 958	3 127 627	888 494	2 952 925	2 353 475	374 260	1 232 996	378 492	1 283 510	992 816	135 742	436 419	127 663
5 » » 10 »	746 952	5 334 118	720 566	5 150 865	4 353 905	317 476	2 292 539	332 163	2 365 152	1 910 847	70 927	492 174	150 519
10 » » 20 »	596 233	8 418 465	578 300	8 167 034	7 374 752	328 861	4 735 130	216 856	2 994 659	2 504 553	32 583	437 245	135 069
20 » » 50 »	354 613	10 477 967	342 298	10 105 428	9 609 561	251 190	7 497 584	81 952	2 351 882	2 036 505	9 156	255 962	75 472
50 » » 100 »	64 802	4 328 521	61 470	4 103 829	3 938 816	48 562	3 247 388	11 426	756 303	665 772	1 482	100 138	25 656
100 » » 200 »	20 855	2 864 425	19 225	2 631 170	2 531 560	15 701	2 155 495	2 990	403 746	360 199	534	71 929	15 866
200 » » 500 »	12 597	3 900 021	11 289	3 491 325	3 384 294	9 503	2 945 402	1 516	463 780	427 157	270	82 143	11 735
500 » » 1 000 »	4 481	3 083 090	4 164	2 880 236	2 808 411	3 462	2 388 726	618	431 431	410 351	84	60 079	9 324
1 000 ha und darüber ..	3 687	10 357 741	3 655	10 279 897	10 233 021	3 196	9 087 880	433	1 152 091	1 127 021	26	39 926	18 120
Zusammen	3 902 466	53 134 959	3 648 657	50 875 879	47 462 864	1 918 371	36 176 483	1 280 415	12 508 925	10 660 002	449 871	2 190 471	626 379

¹⁾ Aber nicht ausschließlich.



sich die Zahl der Betriebe mit ausschließlich eigenem Land seit 1925 stark vermindert.

Die Zahl der reinen Pachtbetriebe hat in den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha dagegen um 1 200, 2 700 und 1 400 Betriebe oder um 7, 24 und 15 vH zugenommen; in den Größenklassen unter 5 ha wie auch in denen über 50 ha haben auch die reinen Pachtbetriebe abgenommen.

Bei Betrachtung der Flächen des gepachteten und eigenen Landes 1939 im Vergleich mit 1933 und 1925 sind die Veränderungen der Gesamtfläche zu berücksichtigen, die durch Verbesserung der Erhebungsmethoden entstanden sind. Besonders sind die Flächen bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 durch die erstmalige Verwertung der amtlichen Vermessungsunterlagen wesentlich besser erfaßt worden; die ermittelte Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 0,5 und mehr ha vergrößerte sich hauptsächlich hierdurch gegen 1933 um 951 000 ha (2,3 vH) und gegen 1925 um 1 185 000 ha (2,9 vH). Das eigene Land hat sich gegen die beiden vorhergegangenen Zählungen um 596 000 ha und 935 000 ha (1,6 und 2,6 vH), das gepachtete Land um 406 000 ha und 397 000 ha (9,1 und 8,9 vH) erweitert. Die Zunahme des Pachtlandes ist

somit verhältnismäßig erheblich stärker als die des Eigenlandes. Die Flächen der sonstigen Besitzarten sind zurückgegangen. Im übrigen bestätigen die Veränderungen der Eigen- und Pachtflächen, insbesondere die Verhältniszahlen, die bereits auf Grund der Betriebszahlen festgestellte Entwicklung.

Veränderung der Besitzverhältnisse 1939 gegen 1925 nach der Betriebsfläche	Zunahme (+) oder Abnahme (-) in der Zahl der Betriebe mit			
	ausschließlich eigenem Land		ausschließlich gepachtetem Land	
	Zahl	vH	Zahl	vH
0,5 bis unter 2 ha ..	+ 34 204	+ 8,4	- 43 854	- 29,4
2 » 5 » ..	- 72 383	- 20,8	- 9 757	- 20,9
5 » » 10 » ..	- 61 667	- 20,3	+ 1 243	+ 6,9
10 » » 20 » ..	- 14 279	- 5,4	+ 2 740	+ 23,6
20 » » 50 » ..	- 12 530	- 6,1	+ 1 384	+ 14,9
50 » » 100 » ..	- 3 866	- 8,7	- 71	- 2,3
100 » » 200 » ..	- 228	- 1,8	- 377	- 20,2
200 » » 500 » ..	- 814	- 9,6	- 745	- 37,8
500 » » 1 000 » ..	- 492	- 14,6	- 200	- 40,1
1 000 ha und darüber ..	- 208	- 7,8	- 27	- 51,9
Zusammen ..	- 132 263	- 8,3	- 49 664	- 20,5

Diese Veränderungen insgesamt stellen sich als bedeutende Zunahme der Betriebe mit teilweise eigenem und teilweise gepachtetem Land bei gleichzeitiger Abnahme der reinen Eigenlandbetriebe und der reinen Pachtbetriebe dar. Sie deuten darauf hin, daß die Verschiebungen in der Betriebsgrößengliederung, die sich seit den letzten Betriebszählungen als bedeutende Zunahmen der bäuerlichen Betriebe auf Kosten der Großbetriebe, aber auch der Kleinbetriebe abzeichnen, nicht nur Auswirkungen der staatlichen Siedlungstätigkeit sind, die ihre neugebildeten Stellen und Landzulagen fast ausschließlich zu eigen überträgt, sondern daß sie zu einem erheblichen Teil durch Besitzverschiebungen auf Grund zahlreicher und ständig wechselnder Pachtverhältnisse entstanden sind.

Die Besitzverhältnisse in den Reichsgebieten

Die gebietsweise verschiedenartige Betriebsgrößenstruktur hat im Zusammenwirken mit anderen landschaftlichen Besonderheiten zu erheblichen Verschiedenheiten der einzelnen Gebiete hinsichtlich des Eigenland- und Pachtlandverhältnisses geführt. In den Ostgebieten des alten Reichs mit Ausnahme Mecklenburgs, in denen die vom Eigentümer selbst bewirtschafteten Großbetriebe, insbesondere auch Forstbetriebe, häufiger vorkommen, nimmt das Eigenland einen Anteil von 89 bis 93 vH der Gesamtfläche ein. Einen durchweg noch höheren Anteil (91 bis 98 vH der Gesamtfläche) weist das eigene Land in den überwiegend mittel- und großbäuerlichen Gebieten, z. B. in Bayern und den ostmärkischen Reichsgauen — ohne Wien — auf. Dagegen tritt

schafflichen Betriebe im Deutschen Reich 1939

hatten													Fläche des Landes	Größenklassen nach der Betriebsfläche
gepachtetes Land										Heuerlingsland				
überhaupt			ausschließlich		zu mehr als der Hälfte ¹⁾			zu weniger als der Hälfte		Zahl der Betriebe	Fläche des Heuerlingslandes			
Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des gepachteten Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des gepachteten Landes ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des gepachteten Landes ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Fläche des gepachteten Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des Heuerlingslandes ha	ha	
263 808	188 398	120 035	73 359	50 092	90 647	65 713	49 893	99 802	72 593	20 050	1 765	894	4 816	0,5 bis unter 1 ha
303 066	437 255	228 105	49 141	67 709	94 380	135 905	99 595	159 545	233 641	60 801	2 964	3 266	10 800	1 " " 2 "
550 384	1 831 602	723 284	44 137	137 503	128 430	416 588	295 377	377 817	1 277 511	290 404	7 827	21 204	29 664	2 " " 5 "
420 103	2 976 638	938 487	21 816	152 150	68 701	479 450	335 001	329 583	2 345 038	451 336	3 903	17 167	24 559	5 " " 10 "
262 693	3 616 517	1 013 010	16 101	225 581	31 771	429 742	301 466	214 821	2 961 194	485 963	1 117	5 135	25 567	10 " " 20 "
101 424	2 924 123	846 569	11 647	352 612	8 879	252 752	181 945	80 898	2 318 759	312 012	—	—	21 837	20 " " 50 "
15 846	1 055 110	381 563	3 227	217 826	1 465	99 602	75 192	11 154	737 682	88 542	—	—	8 145	50 " " 100 "
5 027	685 870	323 978	1 609	224 801	520	70 367	56 986	2 898	390 702	42 191	—	—	8 887	100 " " 200 "
2 975	917 957	503 610	1 281	399 051	255	77 778	67 339	1 439	441 128	37 220	—	—	12 116	200 " " 500 "
961	653 926	268 287	311	201 484	79	54 573	46 432	571	397 869	20 371	—	—	6 392	500 " " 1 000 "
414	1 038 811	122 040	30	77 874	19	26 373	22 320	365	934 596	21 878	—	—	2 680	1 000 ha und darüber
1 926 698	16 326 207	5 468 965	222 659	2 106 651	425 146	2 108 843	1 531 546	1 278 893	12 110 713	1 830 768	17 576	47 666	155 463	Zusammen

das Eigenland in mitteldeutschen und südwestdeutschen Gebieten mit stärkerem Vorherrschen der kleineren Betriebe zurück, während das Pachtland hier einen höheren Anteil der Gesamtfläche einnimmt. Besonders groß ist der Anteil des Pachtlandes in den städtischen Bezirken Hamburg, Bremen und Wien, ferner auch in den Gebieten, deren betriebswirtschaftliche Verhältnisse eine Verpachtung der landwirtschaftlichen Bodenflächen begünstigen wie in den Weidegebieten Nordwestdeutschlands (Oldenburg). In den Ländern Anhalt und Mecklenburg ist der höhere Pachtanteil hauptsächlich auf den hohen Anteil der großenteils verpachteten Staatsdomänen zurückzuführen.

Vergleicht man die Zahl der Betriebe mit nur eigenem und gepachtetem Land sowie derjenigen mit teilweise eigenem und gepachtetem Land in den verschiedenen Reichsgebieten nach Betriebsgrößenklassen, so ergeben sich hier ähnliche Unterschiede, wie sie an den Ergebnissen des gesamten Reichsgebiets aufgezeigt wurden, d. h. durchweg nimmt der Anteil der Betriebe mit nur eigenem Land mit wachsender Betriebsgröße zu, während die Betriebe mit teilweise eigenem und teilweise gepachtetem Land entsprechend abnehmen. Die hier im einzelnen auftretenden Unterschiede sind aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Die Betriebe mit eigenem Land in den Reichsteilen	Betriebe mit eigenem Land				Von diesen Betrieben hatten													
	Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Fläche des eigenen Landes ha	vH der Gesamtfläche	ausschließlich eigenes Land					teilweise eigenes Land								
					Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Von je 100 Betrieben mit einer Gesamtfläche von				Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Von je 100 Betrieben mit einer Gesamtfläche von					
							0,5 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha			1000 ha und dar.	0,5 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha	1000 ha und dar.
					hatten ausschließlich eigenes Land					hatten teilweise eigenes Land								
Ostpreußen	129 280	91,6	3 210 711	93,3	101 690	72,0	61,6	73,7	85,5	80,7	86,9	27 590	19,6	20,8	22,5	11,8	13,6	11,6
Berlin	1 519	59,3	33 651	80,5	750	29,3	34,0	13,5	17,1	60,0	—	769	30,0	17,5	66,7	70,7	33,3	100,0
Mark Brandenburg	149 706	92,2	3 103 027	89,7	79 073	48,7	49,3	40,8	60,8	65,5	81,1	70 633	42,5	37,6	55,9	37,0	25,3	17,1
Pommern	117 837	90,7	3 212 775	89,8	68 679	52,9	48,7	48,8	67,6	68,2	70,9	49 158	37,8	32,4	46,7	28,6	19,9	27,6
Schlesien	233 505	94,0	3 132 407	90,7	128 236	51,6	49,8	48,9	73,7	76,5	85,6	105 269	49,5	40,9	48,6	23,2	13,3	12,9
Sachsen	150 929	88,5	1 841 510	81,5	59 462	34,9	36,0	26,2	49,7	53,4	75,4	91 467	53,7	46,9	70,3	47,7	33,9	24,6
Schleswig-Holstein	60 898	90,2	1 188 114	84,8	35 828	53,1	57,0	47,3	54,5	61,9	82,9	25 070	37,1	27,5	45,3	39,6	23,7	17,1
Hannover	208 982	83,8	2 851 442	83,3	92 822	37,2	30,5	33,9	65,7	75,4	92,8	116 160	46,6	46,7	55,8	27,3	16,8	5,8
Westfalen	147 724	88,6	1 512 864	85,9	69 938	41,9	36,2	42,1	69,2	81,9	92,8	77 786	46,6	49,3	50,8	24,2	11,8	7,2
Hessen-Nassau	164 095	96,2	1 294 878	88,6	59 649	35,0	31,4	38,5	76,1	84,6	96,4	104 446	61,3	64,2	59,9	20,1	6,1	3,6
Rheinprovinz	218 284	93,9	1 563 531	78,4	88 978	38,3	42,8	28,7	40,3	81,0	90,7	129 306	55,6	51,5	66,2	43,3	9,5	9,3
Hohenzoll. Lande	10 877	97,7	91 391	88,4	3 340	30,0	29,2	27,4	59,4	88,0	100,0	7 537	67,7	67,9	71,4	35,9	3,6	—
Preußen	593 636	90,9	23 036 301	87,3	788 445	45,0	41,1	42,7	65,2	72,9	82,7	805 191	45,9	46,1	52,5	29,8	17,8	16,1
Bayern	565 042	98,1	6 901 930	94,8	346 566	60,2	55,6	58,2	83,5	85,1	92,7	218 476	37,9	41,3	41,0	15,5	11,5	7,3
Sachsen	96 085	93,0	1 193 901	88,1	55 343	53,6	53,4	48,1	70,0	61,7	96,2	40 742	39,5	75,2	47,6	24,2	18,0	3,8
Württemberg	221 352	98,6	1 636 061	91,0	101 633	45,3	44,9	41,1	73,9	91,2	97,9	119 719	53,3	53,5	57,9	23,7	4,2	2,1
Baden	177 648	97,0	1 208 835	87,7	60 814	33,2	31,1	32,0	81,2	92,3	100,0	116 834	63,8	65,2	67,0	16,0	3,8	—
Thüringen	101 929	94,5	908 481	86,1	46 928	43,5	42,8	39,4	64,1	65,9	97,6	55 001	51,0	49,6	58,9	33,4	19,1	2,4
Hamburg	4 347	81,6	26 666	71,0	1 999	37,5	38,3	33,4	38,2	66,7	100,0	2 348	44,1	41,9	55,6	42,2	22,2	—
Hessen	85 826	98,0	559 304	85,0	31 280	35,7	38,9	26,1	63,1	84,2	98,0	54 546	62,3	58,6	73,3	33,5	8,0	2,0
Mecklenburg	38 811	83,2	1 168 077	78,4	13 835	29,7	14,0	26,2	63,0	55,4	73,5	24 976	53,5	56,0	67,8	32,3	15,2	21,3
Braunschweig	19 955	74,1	264 463	81,0	6 430	23,9	19,3	26,0	48,9	50,0	91,2	13 525	50,2	44,4	68,6	48,4	31,2	8,8
Oldenburg	28 944	75,5	352 013	74,3	15 622	40,7	37,2	37,7	56,8	78,6	85,7	13 322	34,7	30,8	42,7	25,0	17,9	14,3
Bremen	1 139	80,7	11 333	69,9	444	31,4	37,0	18,7	33,6	—	—	695	49,2	38,8	64,0	56,3	100,0	—
Anhalt	10 834	85,8	152 381	73,2	3 050	24,2	27,1	11,8	37,5	44,6	88,2	7 784	61,7	51,4	83,8	60,7	36,1	11,8
Lippe	11 067	84,8	89 073	85,5	5 323	40,8	36,9	42,4	72,9	57,4	100,0	5 744	44,0	44,9	52,9	18,7	23,5	—
Schaumburg-Lippe	4 072	89,7	22 831	85,3	1 252	27,6	19,5	47,1	79,4	40,0	100,0	2 820	62,1	67,6	51,5	16,6	20,0	—
Saarland	30 522	96,9	126 620	87,7	16 929	53,7	56,3	33,8	63,3	92,7	90,0	13 593	43,1	40,4	64,5	30,0	3,7	10,0
Reichsgau Wien	6 254	82,6	73 239	77,8	2 728	36,0	39,8	26,4	22,9	51,7	90,0	3 526	46,6	38,5	65,6	74,1	35,6	—
» Niederdonau	191 783	97,0	2 019 004	91,3	97 475	49,3	45,9	47,8	72,1	82,8	81,6	94 308	47,7	49,4	51,4	27,2	13,7	16,9
» Oberdonau	89 677	97,2	1 321 036	98,0	76 509	83,0	76,6	86,1	93,3	88,4	87,1	13 168	14,3	18,5	12,8	6,2	10,7	20,9
» Steiermark	92 819	94,7	1 568 407	95,8	74 852	76,3	70,7	79,0	88,6	84,8	79,8	17 967	18,3	20,9	18,2	9,0	12,8	12,2
» Karnten	34 473	92,2	1 006 527	95,3	25 528	68,2	52,6	71,2	85,7	85,8	88,0	8 945	23,9	32,4	24,2	11,9	13,6	12,0
» Salzburg	14 633	96,0	623 553	92,3	12 846	84,3	77,1	87,6	88,6	79,3	87,1	1 787	11,7	16,4	9,5	8,7	16,7	10,0
» Tirol	37 322	96,1	1 243 374	96,5	24 722	63,7	56,7	66,2	82,0	90,7	91,2	12 600	32,4	38,4	30,7	15,5	7,2	8,8
» Südetenland	190 489	95,1	1 949 621	92,4	107 858	53,8	49,3	56,9	74,5	73,3	88,3	82 631	41,3	43,8	41,2	24,0	20,7	11,7
Deutsches Reich	3 648 659	93,5	47 463 031	89,3	1 918 411	49,2	44,8	48,1	71,5	75,5	86,7	1 730 248	44,3	46,1	48,6	24,8	15,8	12,4

Die Betriebe mit gepachtetem Land in den Reichsteilen	Betriebe mit gepachtetem Land				Von diesen Betrieben hatten														
	Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Fläche des gepachteten Landes in ha	vH der Gesamtfläche	ausschließlich gepachtetes Land						teilweise gepachtetes Land								
					Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Von je 100 Betrieben mit einer Gesamtfläche von					Zahl der Betriebe	vH der Gesamtzahl	Von je 100 Betrieben mit einer Gesamtfläche von					
							0,5 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha	1000 ha und darüber			0,5 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 bis unter 1000 ha	1000 ha u. darüber	
				hatten ausschließlich gepachtetes Land						hatten teilweise gepachtetes Land									
Ostpreußen	36 241	25,7	208 148	6,1	8 609	6,1	12,8	2,7	1,9	5,5	3	1,5	27 632	19,6	21,1	22,4	11,7	13,3	10,1
Berlin	1 790	69,8	7 505	17,9	1 034	40,3	48,1	19,6	12,1	—	—	—	756	29,5	16,9	66,5	70,7	26,7	100,0
Mark Brandenburg	81 810	50,4	346 094	10,0	11 225	6,9	11,8	2,6	1,9	8,8	6	1,8	70 585	43,5	37,7	55,8	36,8	24,9	14,9
Pommern	59 317	45,7	354 255	9,9	10 191	7,8	15,8	3,7	3,5	11,5	5	1,3	49 126	37,8	32,7	46,6	28,3	19,5	26,8
Schlesien	117 852	47,5	310 293	9,0	12 975	5,2	8,1	2,0	2,9	10,1	2	1,0	104 877	42,2	40,9	48,4	22,7	12,1	10,0
Sachsen	109 808	64,4	411 644	18,2	18 375	10,8	16,1	3,2	2,6	12,5	—	—	91 433	53,6	47,0	70,2	47,5	33,2	20,0
Schleswig-Holstein	31 224	46,2	209 511	15,0	6 179	9,2	14,3	7,0	5,6	14,3	—	—	25 045	37,1	27,6	45,2	39,5	22,7	5,7
Hannover	149 930	60,2	538 825	15,7	33 059	13,3	18,8	7,9	6,8	7,5	2	1,4	116 871	46,9	47,2	56,1	27,0	15,9	4,3
Westfalen	92 984	55,8	235 076	13,3	15 115	9,1	11,0	6,2	6,4	5,7	—	—	77 869	46,7	49,5	50,8	23,6	10,3	5,8
Hessen-Nassau	109 472	64,2	159 794	10,9	5 486	3,2	3,8	1,3	3,5	8,0	—	—	103 986	61,0	63,9	59,5	19,8	5,8	—
Rheinprovinz	139 586	60,1	419 603	21,0	13 043	5,6	5,2	4,7	16,2	9,2	—	—	126 543	54,5	50,2	65,1	43,0	8,8	2,7
Hohenzoller. Lande	6 542	58,7	10 319	10,0	185	1,7	2,0	0,8	4,8	8,4	—	—	6 357	57,1	56,2	62,0	29,4	1,2	28,6
Preußen	936 556	53,4	3 211 067	12,2	135 476	7,7	10,9	4,0	4,7	9,0	18	1,1	801 080	45,7	45,9	52,2	29,5	17,1	13,7
Bayern	226 208	39,3	367 616	5,1	9 994	1,7	2,9	0,8	1,0	3,4	—	—	216 214	37,5	40,9	40,6	15,1	10,9	3,3
Sachsen	47 716	46,2	160 431	11,8	7 031	6,8	8,7	4,3	5,8	20,0	—	—	40 685	39,4	37,6	47,5	24,1	16,9	3,8
Württemberg	114 453	51,0	142 356	8,0	2 794	1,2	1,3	0,9	2,3	4,4	—	—	111 659	49,7	49,2	56,5	23,2	3,9	1,4
Baden	112 829	61,6	154 092	11,2	4 205	2,3	2,7	0,9	2,8	3,8	—	—	108 624	59,3	60,6	62,4	13,8	3,8	—
Thüringen	60 878	56,4	146 263	13,9	5 884	5,5	7,4	1,8	2,5	15,0	—	—	54 994	51,0	49,6	58,9	33,4	19,1	2,4
Hamburg	3 304	62,1	10 855	28,9	958	18,0	19,4	10,8	19,6	11,1	—	—	2 346	44,1	41,8	55,6	42,2	22,2	—
Hessen	55 406	63,3	96 921	14,7	1 511	1,7	2,2	0,5	3,4	7,1	—	—	53 895	61,6	57,7	72,7	33,1	8,3	2,0
Mecklenburg	32 092	68,8	315 838	21,2	6 945	14,9	26,6	5,0	4,0	29,1	—	5,1	25 147	53,9	56,6	68,1	32,3	15,0	21,3
Braunschweig	20 432	75,9	61 798	18,9	6 896	25,6	35,9	5,4	2,7	18,8	—	—	13 536	50,3	44,5	68,6	48,4	31,2	8,8
Oldenburg	21 017	54,8	112 631	23,8	7 481	19,5	23,5	16,3	17,9	2,9	—	—	13 356	35,3	31,9	43,1	24,7	17,1	14,3
Bremen	967	68,5	4 682	30,1	272	19,3	24,0	17,3	10,2	—	—	—	695	49,2	38,8	64,0	56,3	100,0	—
Anhalt	9 493	75,2	55 607	26,7	1 678	13,3	20,0	4,4	1,9	19,3	—	—	7 815	61,9	51,8	83,8	60,7	36,1	11,8
Lippe	7 482	57,4	14 526	13,9	1 831	14,0	16,7	4,5	8,1	17,6	—	—	5 651	43,3	44,2	52,7	16,9	16,2	—
Schaumburg-Lippe	3 252	71,7	3 871	14,5	447	9,9	12,4	1,2	4,0	40,0	—	—	2 805	61,8	67,3	51,2	16,6	20,0	—
Saarland	14 287	45,3	16 876	11,7	866	2,7	2,9	1,4	6,4	3,7	—	—	13 421	42,6	40,0	63,5	28,3	3,7	10,0
Reichsgau Wien	4 770	63,0	20 708	22,0	1 293	17,1	21,3	7,9	3,0	11,5	1	10,0	3 477	45,9	37,7	65,0	74,1	36,8	—
» Niederdonau	99 448	50,3	189 595	8,6	5 740	2,9	4,6	0,7	0,7	3,4	2	1,5	93 708	47,4	49,2	51,1	26,6	13,5	14,0
» Oberdonau	15 138	16,4	25 775	1,9	2 481	2,7	4,7	1,0	0,5	0,9	—	—	12 657	13,7	18,0	12,3	5,6	9,7	9,7
» Steiermark	22 786	23,2	65 689	4,0	5 142	5,2	8,3	2,7	2,3	1,9	—	—	17 644	18,0	20,7	17,8	8,4	12,1	19,2
» Kärnten	11 724	31,3	47 394	4,5	2 876	7,7	14,7	4,5	2,3	0,5	—	—	8 848	23,7	32,2	23,8	11,7	13,0	10,9
» Salzburg	2 294	15,0	43 859	6,5	583	3,8	6,4	2,9	2,3	3,6	2	2,9	1 711	11,2	15,9	9,1	8,4	13,9	7,1
» Tirol	13 695	35,3	42 543	3,3	1 458	3,8	4,7	3,0	2,5	2,1	—	—	12 237	31,5	37,2	29,9	15,3	6,6	7,1
» Sudetenland	90 552	45,2	157 575	7,5	8 834	4,4	6,1	1,9	1,5	6,0	—	—	81 718	40,8	43,5	40,6	23,1	20,2	11,2
Deutsches Reich	1 926 770	49,4	5 468 780	10,3	222 676	5,7	7,9	2,8	3,5	8,4	30	0,8	1 704 103	43,7	45,3	48,0	24,4	15,2	10,5

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im November 1941

Im November 1941 lag der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten um 0,3 vH über dem Stand des Vormonats. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 122,2 gegenüber 121,8 im Oktober. In der Hauptsache ist diese leichte Steigerung jahreszeitlich bedingt. Neben der jahreszeitlichen Staffelung der Preise einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse wirkt sich vor allem der Abbau der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle aus. Daneben kommen Preiserhöhungen für einzelne Textilerzeugnisse zum Ausdruck.

Um die Preisauftriebendenzen, die sich aus den in der gewerblichen Wirtschaft während des Krieges vorhandenen Möglichkeiten zur Erzielung von Übergewinnen ergeben, noch stärker als dies nach den bisherigen Vorschriften der Fall war, zu beschränken, sind vom Reichskommissar für die Preisbildung am 23. November neue Richtlinien für die Bemessung der nach § 22 KWVO zulässigen Gewinne in der gewerblichen Wirtschaft erlassen worden (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung 1941, Nr. 48, S. 653). Hiernach ist der nach den bisherigen Vorschriften zulässige Gewinn, soweit er nach Richtpunkten ermittelt wird, für die Zeit ab Januar 1940 um 20 vH zu kürzen. Für diejenigen Wirtschaftszweige, für die der zulässige Gewinn auf der Grundlage des Vergleichsjahrs zu berechnen ist, erfolgt eine Kürzung um 10 vH, doch bildet hierbei der Gewinn des Vergleichsjahrs die untere Grenze, soweit dies für den Gewerbezweig oder den einzelnen Fall vom Reichskommissar für die Preisbildung

zugestanden ist. Sodann sollen bei der Vergebung der öffentlichen Aufträge Preissenkungen durchgeführt werden. Bisher wurden hier die Preise praktisch im allgemeinen auf der Grundlage der LSO, d. h. also individuell für jede Lieferfirma nach ihren Kosten errechnet. Nunmehr soll bei der Vergebung der Aufträge wieder der Wettbewerb der einzelnen Betriebe eingeschaltet werden, indem an die Stelle der bisherigen, nach den Selbstkosten des Lieferwerks berechneten Individualpreise für alle Lieferfirmen ein einheitlicher Preis tritt, der nach der Kostenlage eines guten Betriebs festgesetzt wird (einheitlicher Selbstkostenfestpreis). Soweit ungünstiger arbeitende Betriebe, die bei dem nach den Kosten des guten Betriebs festgesetzten Preis nicht lebensfähig sind, mit herangezogen werden müssen, besteht die Möglichkeit zur Festsetzung von Preisen für einzelne, nach der Leistungsfähigkeit zusammengestellte Betriebsgruppen, sogenannter Gruppenfestpreise.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH erhöht. In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung jahreszeitlicher Preisstaffelungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. So wirkt sich vor allem die jahreszeitliche Staffelung der Eierpreise (Inkrafttreten der Winterpreise Mitte November) sowie der Preise für Futtergerste, Futterhafer, ausländischen Mais und Futterhülsenfrüchte aus. Für Schweine ist zwar mit Wirkung vom 12. Oktober der jahreszeitliche Auf-

Table with 6 columns: Indexziffern der Großhandelspreise, 1913 = 100 Monatsdurchschnitt (Nov., Okt., Nov.), Veränderung in vH (Nov. 1941 gegen Nov. 1940, Okt. 1941). Rows include I. Agrarstoffe, II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren, III. Industrielle Fertigwaren, and Gesamtindex.

schlag auf den Grundpreis von 2 RM je 50 kg Lebendgewicht weggefallen; bei Berücksichtigung des Preiszuschlags, der dem Erzeuger ab 24. November vorübergehend aus allgemeinen Reichsmitteln für die über 100 kg schweren Tiere gewährt wird (vgl. S. 433), liegen die Schweinepreise im Monatsdurchschnitt November jedoch etwas höher als im Oktober. Unter den industriellen Roh-

stoffen und Halbwaren haben sich aus jahreszeitlichen Gründen die Preise für Niederlausitzer Braunkohlenbriketts etwas erhöht (Wegfall der Sommerpreisabschläge). Das gleiche gilt für Kali- und Stickstoffdüngemittel, während die Preise für phosphorsäurehaltige Düngemittel niedriger als im Vormonat lagen. Die Preise der industriellen Fertigwaren zeigten im ganzen wenig Veränderungen. Vereinzelt wurden für Handwerkszeug kleine Preiserhöhungen gemeldet. Die Preisentwicklung der Textilerzeugnisse war ebenso wie die der Textilrohstoffe nicht einheitlich. Im Durchschnitt überwogen jedoch die Preiserhöhungen.

Table with 5 columns: Indexziffern der Preise für Düngemittel, 1939, 1940, 1941, 1941 (1913=100). Rows include Kali, Phosphor, Stickstoff, and Düngemittel insges.

Großhandelspreise im November 1941 in RM

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1941, Nr. 3, S. 60

Main table with 12 columns: Ware und Ort, Menge, November 1941 Monatsdurchschnitt, November 1941 Maßst. (1913=100), Ware und Ort, Menge, November 1941 Monatsdurchschnitt, November 1941 Maßst. (1913=100), Ware und Ort, Menge, November 1941 Monatsdurchschnitt, November 1941 Maßst. (1913=100). Divided into three sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and Noch: Industriestoffe.

1) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Höchstpreis. — 3) Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 RM je t. — 4) Einschließlich des dem Erzeuger vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 RM je 1/2 kg Starke. — 5) In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine von den Brauereien zu zahlende Abgabe von 80 RM je 100 kg Hopfen. — 6) Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — 7) Frei Berlin 51 RM. — 8) Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 RM je 100 kg. — 9) Unter Berücksichtigung von Reichszustützung und Ausgleichsabgabe. — 10) Für Industriezwecke; für Bunkierzwecke der Seeschifffahrt 16,55 RM. — 11) Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 RM je t erhoben. — 12) Für Industriezwecke 12,60 RM. — 13) Für Industriezwecke 11,70 RM. — 14) Ab Oktober 1941 als Stahlschrott bezeichnet. — 15) Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — 16) Ostmark. — 17) Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — 18) Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 RM. — 19) Ab 1. Juni 1941 Rohmasseln. — 20) Zuteilungsgold; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 RM je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — 21) Amtlicher Übernahmepreis. — 22) 1. Sorte, Kernstücke. — 23) Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 RM je 100 l. — 24) Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 RM. — 25) Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — 26) Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhand- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 RM je 1 000 Stück. — 27) Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — 28) Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 RM. — 29) Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet. — 30) Ohne den ab 24. November dem Erzeuger aus Reichsmitteln gewährten Zuschlag von 14,00 RM je Stück (vgl. S. 433).

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November 1941 (November 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1939 1940 1941			Erzeugnisse	1939 1940 1941		
	November				November		
Roggen	114	114	115	Schweine	94	95	103
Weizen	102	102	103	Schafe	107	110	115
Braugerste	123	123	123	Schlachtvieh zus...	96	96	100
Hafer	107	111	111	Butter	102	116	117
Getreide zusammen	112	112	113	Eier	138	138	138
Speisekartoffeln	108	108	108	Vieherzeugnisse zus.	106	119	119
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	111	112	112	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	102	105
Rinder	96	96	95	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges...	103	105	108
Kälber	101	95	95				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 663).

Die Indexziffer der Baukosten, die die Veränderungen der Preise für Baustoffe und Leistungen im Wohnungsbau anzeigt, war im Durchschnitt der 15 bei der Berechnung berücksichtigten Großstädte mit 145,2 (1913 = 100) gegenüber dem Vormonat wenig verändert. Die leichte Steigerung um 0,1 vH ist in der Hauptsache auf Preiserhöhungen für Tischlerarbeiten in Stuttgart und München, für Malerarbeiten in München und für Mauersteine, Deckensteine, Mauersand und Kies in Hamburg bedingt.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30=100)	1940		1941	Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30=100)	1940		1941
	Nov.	Okt.	Nov.		Nov.	Okt.	Nov.
Berlin	83,9	85,1	85,1	Gruppenindexziffern			
Bremen	83,7	87,1	87,1				
Breslau	82,5	84,4	84,4	Steine und Erden	80,0	84,2	84,3
Essen	81,1	85,7	85,7	Schmitt Holz	95,3	95,8	95,8
Frankfurt (Main)	82,1	82,3	82,3	Baueisen	88,6	88,6	83,6
Hamburg	80,0	82,0	82,4	Baustoffe zus.	85,2	88,1	88,2
Hannover	79,6	79,9	79,9	Löhne ²⁾	72,9	73,2	73,2
Karlsruhe	74,7	75,1	75,1	Preise für fertige Arbeiten der Bauneben-gewerbe	85,7	88,3	88,6
Köln	86,2	86,4	86,4	Gesamtindex 1928/30=100	81,0	83,0	83,1
Königsberg (Pr.) ..	88,8	91,9	91,9	1913=100	141,6	145,1	145,2
Leipzig	78,8	80,9	80,9				
Magdeburg							
München	78,1	78,9	79,6				
Nürnberg	84,6	85,2	85,2				
Stuttgart	77,2	78,7	79,2				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats November 1941 gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich im November auf 132,8 (1913/14 = 100) gegenüber 132,3 im Oktober.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schie-denes ¹⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung ²⁾ Sp. 1—4	Woh-nung ²⁾	Gesamt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt							
1940 November ..	126,0	146,2	124,4	147,5	131,9	121,2	130,2
1941 September ..	128,3	160,8	122,7	149,2	135,6	121,2	133,3
Oktober	126,1	162,2	123,1	149,7	134,5	121,2	132,3
November	126,2	165,6	123,3	150,0	135,1	121,2	132,8
November 1941 gegen	Veränderung in vH						
Oktober 1941 ..	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	0,0	+ 0,4
November 1940 ..	+ 0,2	+ 13,3	- 0,9	+ 1,7	+ 2,4	0,0	+ 2,0
November 1939 ..	+ 3,3	+ 23,5	- 1,7	+ 5,6	+ 6,3	0,0	+ 5,3
1938	+ 4,5	+ 25,7	- 1,8	+ 5,5	+ 7,4	0,0	+ 6,2

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Bei den Nahrungsmitteln waren in der Hauptsache nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten. Für Gemüse ergab sich bei Zugrundelegung der drei marktgängigsten Sorten in jeder Berichtsgemeinde für November ein um 2,1 vH niedrigerer Durchschnittspreis als für Oktober. Der Rückgang ist in der gleichen Zeit des Vorjahrs ebenso groß gewesen; er beruht allerdings weniger auf Preisrückgängen bei den einzelnen Sorten als vielmehr auf dem jahreszeitlich stärkeren Verbrauch von billigem Kohlgemüse. Die Preise für Obst (Äpfel) haben im November gegenüber dem Vormonat angezogen. Für Kartoffeln ist der jahreszeitliche Preisrückgang zum Stillstand gekommen. Für Frischeier traten am 16. November nach der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 8. Juni 1939 die um 2 *Rpf* je Stück höheren Winterpreise in Kraft. Da die Erhöhung in die Monatsmitte fiel, wirkte sie sich in der Indexziffer erst zum Teil aus. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Verbrauchs von Kühlhauseiern ergab sich für November eine durchschnittliche Erhöhung des Eierpreises gegenüber Oktober um 1,7 vH. Der Preis für Weizenkleingebäck ermäßigte sich im Zusammenhang mit Sortenänderungen im Reichsdurchschnitt um 0,7 vH. Die Indexziffer für die Ernährungskosten änderte sich vom Oktober zum November kaum (+ 0,1 vH). Bei ihrer Berechnung ist auch berücksichtigt worden, daß die Verteuerung, die sich im Sommer durch die Zuteilung von Butter an Stelle von anderen Speisefetten ergeben hatte, jetzt nach der Mehrzuteilung von Margarine an Stelle von Butter fortgefallen ist.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1941 gegen	
				Okt. 41	Nov. 40
	1941			(in vH)	
Brot und Kleingebäck	78,7	78,7	78,4	- 0,4	- 0,4
Brot, meistgekaufte Sorte	75,8	75,8	75,7	- 0,1	- 0,4
Weizenkleingebäck	85,5	85,5	84,9	- 0,7	- 0,4
Muhlenfabrikate, Teigwaren ..	75,9	76,5	76,3	- 0,3	+ 0,9
Weizenmehl	74,7	74,9	74,7	- 0,3	- 0,9
Weizengrieß	80,3	80,2	80,0	- 0,2	- 1,4
Graupen	80,1	80,3	80,1	- 0,2	- 0,2
Haferflocken	90,2	90,2	90,4	+ 0,2	+ 0,6
Reis	85,4	87,2	87,7	+ 0,6	+ 14,5
Nudeln	71,2	71,5	71,5	0,0	+ 0,3
Hülsenfrüchte	¹⁾ —	—	—	—	—
Erbsen	¹⁾ —	—	—	—	—
Speisebohnen	¹⁾ —	—	—	—	—
Zucker	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln	95,5	69,7	69,7	0,0	+ 1,3
Gemüse	50,2	48,5	47,5	- 2,1	- 7,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,4	76,5	76,5	0,0	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,8	71,7	71,7	0,0	- 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust) ..	80,6	80,5	80,4	- 0,1	- 0,2
Hammel (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,5	- 0,1	+ 0,1
Salzheringe					
Milch, Milcherzeugnisse	86,9	86,9	86,9	0,0	+ 0,2
dar. Vollmilch	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Margarine	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Eier	83,9	83,9	85,3	+ 1,7	- 1,6
Getränke, Gewürze	102,2	102,2	102,2	0,0	0,0
dar. Bier	115,3	115,3	115,3	0,0	0,0
Ernährung	84,7	83,2	83,3	+ 0,1	²⁾ + 0,2
Wohnung	95,5	95,4	95,4	0,0	²⁾ + 0,5
Kohlen	82,8	83,6	83,8	+ 0,2	+ 0,5
Gas und Strom	92,1	92,0	92,1	+ 0,1	- 1,9
Heizung und Beleuchtung	87,8	88,0	88,2	+ 0,2	- 0,9
Textilwaren	97,9	98,7	101,4	+ 2,7	+ 15,6
Oberbekleidung	103,4	104,4	107,9	+ 3,4	+ 19,2
Wäsche	88,3	88,8	90,1	+ 1,5	+ 8,9
Schuhe und Besohlen	89,3	90,1	90,5	+ 0,4	+ 7,1
Bekleidung	95,4	96,2	98,2	+ 2,1	+ 13,3
Reinigung und Körperpflege ..	82,7	82,7	82,7	0,0	+ 0,9
Bildung und Unterhaltung	90,4	90,4	90,6	+ 0,2	+ 0,4
dar. Tageszeitungen	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,3
Plätze in Lichtspieltheatern	83,8	83,8	84,3	+ 0,6	+ 1,3
Einrichtung	87,5	89,0	89,6	+ 0,7	+ 7,4
Verkehr	87,6	87,6	87,6	0,0	0,0
Verschiedenes	87,0	87,2	87,4	+ 0,2	+ 1,7
Gesamt-lebens-haltung	88,1	87,4	87,8	²⁾ + 0,4	²⁾ + 2,0

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zuguteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung hat sich der jahreszeitliche Anstieg der Preise für Hausbrandkohle noch fortgesetzt; die Indexziffer für die Gruppe zog um 0,2 vH an. In der Gruppe Bekleidung, deren Indexziffer sich um 2,1 vH erhöhte, wurden weiterhin einzelne Preiserhöhungen, meist in Verbindung mit gegenwärtig unvermeidlichen Verschiebungen in der Art und Güte der angebotenen Waren gemeldet. In der Gruppe »Verschiedenes« war ähnliches bei den Einrichtungsgegenständen zu beobachten. Die Indexziffer für »Verschiedenes« zog um 0,2 vH an.

Marktordnung und Preisregelungen

Schweine. Um in dem Gesamtbestand an Schweinen den in der letzten Zeit infolge der besonderen Verhältnisse in der Futtermittelversorgung über das normale Maß angewachsenen Anteil der über 1/2 Jahr alten Schlachtschweine wieder auf das übliche Maß zurückzuführen und eine angemessene Nachzucht von Ferkeln und Läufern zu ermöglichen, werden bei der Lieferung von über 100 kg schweren Schlachtschweinen an Schlachtviehmärkten und Verteilungs-

stellen in der Zeit vom 24. November 1941 bis 17. Januar 1942 aus Reichsmitteln Preiszuschläge an den Erzeuger gezahlt. Diese Zuschläge betragen in der Zeit vom 24. November bis 20. Dezember 1941 14 *R.M.* je Stück und in der Zeit vom 21. Dezember 1941 bis 17. Januar 1942 12 *R.M.* je Stück für alle Schlachtschweine über 100 kg Lebendgewicht, d. h. also für die Schlachtklassen a, b1, b2, c und g1.

Gebrauchte Kraftwagen. Nach der Anordnung vom 28. Februar 1941 (Reichsanz. Nr. 56 vom 7. März 1941) war es beim Absatz gebrauchter Kraftfahrzeuge dem Kraftfahrzeughandel bisher gestattet, zum Ausgleich seiner Kosten auf die Schätzwerte bis zu 10 vH aufzuschlagen und gleichzeitig unter Schätzwert einzukaufen. Nunmehr ist durch Erlaß vom 9. Oktober 1941 vom Reichskommissar für die Preisbildung für die Gesamtverdienstspanne des Handels auch eine in jedem Einzelfall einzuhaltende obere Grenze festgesetzt worden. Für die Entscheidung der Frage, welcher Höchsthandelsaufschlag auf den Einkaufspreis des Handels zugelassen werden kann, ist der § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung maßgebend. Sonach ist ein höherer Handelsaufschlag auf den Einkaufspreis als der von dem einzelnen Händler vor Kriegsbeginn regelmäßig erzielte Handelsaufschlag grundsätzlich unzulässig. Der damals höchstzulässige Handelsaufschlag von 33 1/3 vH des Einkaufspreises ist auch jetzt als die allgemeine Höchstgrenze anzusehen (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung 1941, Nr. 42, S. 597).

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. November 1941 (in *Rpf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenkleingeböck: Semmel o. dgt	Weizenmehl	Gruppen	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schalt)	Speiseböhnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Mehls)	EG-kartoffeln (abLadn.) 5 kg	Mohrrüben (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geranchert, unlad)	Schweineschmalz, inlad.	Voll-milch (ab Laden) 1 l	Molkerei-butter (Marken-butter)	Eier (35 bis unter 60 g) 4 St.	ortsübl. Lagerbrot in 10/20 l-Gläsern 1 l **)	Steinkohlen	Briketts (Braunkohlen) 50 kg frei Keller	
	a	b																							
Berlin	32	35	63	47	46	58	64	—	—	74	40	14	170	160	203	200	212	208	26	360	7)	12	82	202	163
Wien	33	31	98	45	48	59	56	—	—	81	42	12	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	246	196	
Hamburg	33	24	63	45	48	59	63	—	—	76	40	13	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	199	186	
Köln	40	30	65	46	48	60	64	1) 94	—	78	42	16	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	117	
München	38	34	74	46	52	60	56	—	—	76	41	20	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	223	195	
Leipzig	28	28	65	46	48	60	74	—	—	76	41	16	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132	
Essen	34	30	66	42	47	58	48	—	—	76	41	18	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—	
Dresden	31	29	65	46	48	58	66	—	—	76	41	16	164	160	204	204	220	208	27	360	12	108	164	139	
Breslau	25	30	65	40	46	58	66	—	—	74	40	14	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162	
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	58	—	—	78	42	19	180	164	222	204	220	220	26	360	12	78	183	162	
Dortmund	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	41	14	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	131	125	
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	40	12	166	170	204	184	211	208	24	360	12	96	190	155	
Stuttgart	31	34	65	44	52	58	66	—	—	84	42	16	164	164	220	190	240	216	28	360	7)	12	66	217	169
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	68	—	—	76	41	16	166	160	170	190	212	208	26	360	8)	11	60	214	172
Danzig	30	30	61	40	42	54	60	62	—	76	39	16	160	150	200	180	200	200	24	360	8)	12	98	201	190
Chemnitz	31	29	65	45	49	60	52	—	—	76	41	17	160	160	220	204	220	208	27	360	12	94	198	137	
Bremen	36	28	76	48	48	60	50	—	—	76	40	15	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	153	
Königsberg(Pr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	40	16	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185	
Magdeburg	28	30	72	42	48	58	66	—	—	74	40	12	166	160	204	180	212	208	26	360	12	82	200	142	
Mannheim	33	—	76	46	48	56	50	—	—	78	42	20	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	183	147	
Posen	27	40	55	38	44	58	—	—	—	72	40	14	152	152	192	160	200	192	22	352	12	86	185	166	
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	40	14	166	160	204	196	204	200	25	360	8)	11	84	177	148
Kiel	26	35	76	46	50	60	63	—	—	76	40	12	177	160	194	197	212	208	24	360	12	82	182	178	
Graz	36	37	98	44	48	60	56	—	—	84	42	20	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	226	
Augsburg	34	36	76	44	48	60	62	—	—	76	42	20	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	226	195	
Krefeld	31	34	65	44	48	60	64	1) 82	—	78	42	14	180	180	210	192	220	220	24	360	12	82	160	126	
Aachen	40	30	65	44	48	56	65	—	—	76	40	14	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84	214	118	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	39	12	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164	
Karlsruhe	34	44	76	44	48	60	60	76	64	84	42	20	174	184	200	184	220	216	27	360	12	76	191	151	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	58	60	—	—	76	41	14	170	180	210	186	220	220	24	360	8)	11	92	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	40	20	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	201	147	
Lübeck	27	36	76	44	52	60	66	—	—	76	40	12	160	164	200	196	212	208	24	360	12	94	187	172	
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	40	14	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	117	116	
Ludwigshafen	30	32	76	48	56	60	55	—	—	76	42	10	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133	
Gera	29	30	76	40	54	60	60	1) 82	60	76	40	18	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Innsbruck	39	38	98	50	48	54	40	57	65	84	41	—	192	200	210	180	220	216	30	360	12	76	241	—	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	41	14	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150	
Reichenberg/Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	—	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	199	178	
Neustrelitz	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	38	16	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	145	
Neutitschein/Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	39	13	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64	160	—	

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Geschäfte. — 2) Würfelzucker. — 3) Grießzucker. — 4) Guteklasse b. — 5) Bauch mit Lappen. — 6) Feine Molkereibutter. — 7) Auslandeier. — 8) Kuhlhauser. — 9) Westfälische Nußkohle. — 10) Oberschlesische Wurfel. — 11) Fettuß. — 12) Ruhrkohle. — 13) Anbrazit, Eiform, Briketts. — 14) Fettuß III. — 15) Rhein-Westf. Fettuß I. — 16) Steinkohlenbriketts. — 17) Nuß III. — 18) Eierkohlen. — 19) Ruhr-Nuß II. — 20) Nuß I. — 21) Stückkohlenbriketts. — 22) Oberschles. Nuß II. — 23) Sandzucker.

Die Großhandelspreise im Ausland

Die Großhandelspreise an den ausländischen Warenmärkten, deren Anstieg sich im September vielfach bereits verlangsamt hatte, neigten im Oktober zum Teil zum Rückgang. An den Binnenmärkten haben sie sich nur noch vereinzelt weiter leicht erhöht, so z. B. in Schweden im Durchschnitt um 0,6 vH und in der Schweiz um 0,9 vH. In der Mehrzahl der Länder blieben die Indexziffern der Großhandelspreise jedoch unverändert oder gingen leicht zurück, wie in Norwegen, in Dänemark und im Deutschen Reich. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Hausse der letzten Monate durch einen Rückschlag abgelöst worden, der sich nach der Indexziffer von »Moody« auf 3,0 vH beläuft. In Großbritannien waren die Preise im ganzen unverändert.

Veränderungen der Preis-indexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungs-kosten		
	Sept. gegen Aug. 41	Oktober 41 gegen Sept. 41	Aug. 39	Sept. 41 gegen Aug. 41	Oktober 41 gegen Sept. 41	Aug. 39	Sept. 41 gegen Aug. 41	Oktober 41 gegen Sept. 41	Aug. 39
	Deutsches Reich	-0,3	-0,3	+ 4,8	- 3,5	- 1,7	+ 1,0	- 1,8	- 0,8	+ 3,9
Schweden	+0,6	+0,6	+58,6 ¹⁾	-0,5	..	+29,9 ¹⁾	+0,9	..	+30,8 ¹⁾
Norwegen	+0,8	-0,1	+71,2	+0,1	- 0,4	+48,2	+0,6	+0,4	+42,0
Dänemark	+0,5	-0,5	+86,5	..	+1,2	+52,8	..	+0,6	+51,4
Schweiz	+0,8	+0,9	+79,6	+ 0,4	+ 2,0	+40,9	+0,3	+2,0	+32,4
Ungarn	+2,5	+0,1	+54,2	+1,1	- 0,6	+53,1	+3,6	+0,4	+37,2
Großbritannien ¹⁾	-0,1	± 0	+49,5	- 0,6	..	..	± 0	+0,5	+29,0
Ver. St. v. Am. ²⁾	+2,1	-3,0	+49,6	+2,5	..	..	± 0	..	..

¹⁾ Indexziffer der Times. — ²⁾ Indexziffer von Moody. — ³⁾ Gegen Juni. — ⁴⁾ September gegen Juni 1939. — ⁵⁾ Gegen Juli.

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Ein- und Ausführpreise außerhalb Europas stellte sich in »Gold« im Monatsdurchschnitt Oktober um 0,3 vH niedriger als im September, nachdem sie seit Februar 1941 um mehr als ein Drittel gestiegen war. Zu der leichten Abschwächung haben vor allem Preisrückgänge für die agrarischen Rohstoffe (3,2 vH), insbesondere für Baumwolle und Jute, beigetragen. Auch an den Märkten der Nahrungsmittel ergaben sich teilweise stärkere Rückschläge, so für Roggen, Speck und Schmalz. Da jedoch gleichzeitig Leinsaat und vor allem Zucker erneut beträchtlich im Preis anzogen, hat sich die Gruppenindexziffer der Nahrungsmittel weiter um 1,1 vH erhöht. Die Preise der Rohstoffe industrieller Herkunft blieben fast durchweg unverändert. Infolge

Indexziffern der Ein- und Ausführpreise an außereuropäischen Märkten in »Gold«	Nahrungsmittel	agrar. Rohstoffe	industr. Rohstoffe	Insgesamt
1939		24. August 1939 = 100		
September	129,9	115,5	106,4	119,1
Oktober	116,4	114,5	110,5	114,2
November	112,0	121,9	118,9	116,9
Dezember	120,6	137,8	121,5	126,1
1940				
Januar	118,3	135,5	118,2	123,5
Februar	115,5	126,2	116,5	119,0
März	115,0	124,0	115,3	117,8
April	117,2	122,8	112,4	117,6
Mai	109,6	117,4	106,5	111,1
Juni	99,4	110,5	108,4	105,2
Juli	98,0	108,0	102,3	102,2
August	92,3	103,2	101,0	97,9
September	93,9	102,6	99,8	98,2
Oktober	97,0	104,9	103,0	101,0
November	98,9	108,3	106,8	103,9
Dezember	98,2	107,1	102,8	102,2
1941				
Januar	102,3	105,4	101,6	103,1
Februar	102,0	105,7	101,5	103,0
März	108,2	112,1	104,0	108,2
April	113,0	114,0	107,2	111,7
Mai	116,4	119,7	110,3	115,7
Juni	121,8	126,4	111,5	120,4
Juli	131,9	135,4	113,7	127,9
August	145,5	136,4	116,9	135,0
September	153,9	139,2	117,3	139,4
Oktober	155,6	134,7	117,8	139,0

Ann. zur Berechnungsmethode s. Nr. 8, S. 160.

der Mitte September eingetretenen geringen Steigerung und der am 10. Oktober erfolgten Heraufsetzung des Zinkpreises lag die Indexziffer der Rohstoffpreise jedoch im Monatsdurchschnitt Oktober um 0,4 vH über dem Stand des Vormonats.

Binnenmärkte

Von den nordischen Staaten weist Dänemark für Oktober einen geringen Rückgang der Großhandelspreise um 0,5 vH aus. Nach der amtlichen Indexberechnung sind außer den tierischen Nahrungsmitteln vor allem Eisen und Metalle im Preis gesunken. Demgegenüber ergaben sich für pflanzliche Nahrungsmittel, Brennstoffe und mineralische Öle, Holz und Papier sowie chemisch-technische Waren leichte Preiserhöhungen. Aus der Rohstoffwirtschaft ist eine Neuregelung der Zementpreise zu erwähnen, die eine Vereinheitlichung der Preise gebracht, ihren durchschnittlichen Stand jedoch unverändert gelassen hat. Da das bisherige Gesetz über die Preiskontrolle im November abläuft, ist vom Handelsminister eine neue Gesetzesvorlage ausgearbeitet worden, die im wesentlichen die bisherigen Bestimmungen beibehält. In Norwegen haben sich die Großhandelspreise im Oktober um durchschnittlich 0,1 vH gesenkt. Die preispolitischen Maßnahmen der Regierung bestanden u. a. in der Festsetzung von Höchstpreisen für Geflügel, Wild, Walfleisch und Kartoffeln (zeitlich steigende Staffelung der Kartoffelpreise zur Deckung der Lagerkosten und Schwundverluste) sowie in der Preisregelung für Fischereigerät (Senkung des Händlerabatts von 10 auf 8 vH, Einführung einer Ausgleichsabgabe von 6 vH). Für Schweden ergibt die amtliche Indexberechnung im Oktober eine Erhöhung der Großhandelspreise um 0,6 vH. Unterlagen über die Einzelheiten des Preisverlaufs liegen noch nicht vor. Aus Pressemeldungen ist lediglich zu entnehmen, daß für Kraftfutter und Kleie Normalpreise festgesetzt und die Preise einiger Baustoffe (gewisse Zementarten und Handelsröhren) gesenkt worden sind. Die wegen der Einstellung des Margarineverkaufs Ende Mai erfolgte Herabsetzung des Butterpreises wurde im Oktober aufgehoben, da wieder Margarine verkauft wird. An den Fischmärkten waren starke Preisschwankungen zu beobachten. Soweit die wegen der beträchtlichen Fänge festgesetzten Mindestpreise für Heringe nicht erreicht wurden, hat die Regierung durch staatliche Ankäufe eingegriffen. In Finnland sind wiederum für zahlreiche Waren Höchstpreise eingeführt (inländische Zwiebeln, Süßwaren, Malz, Zichorienwurzeln, Rentierhäute, Rentierfleisch) und verschiedene Höchstpreise geändert worden (Kartoffeln, Kaffee, Kaffee-Ersatz).

Auch an den Märkten Südosteuropas scheint die Aufwärtsbewegung im allgemeinen nachgelassen zu haben. In Ungarn waren nach den vorliegenden Berichten im Oktober nur vereinzelt Preiserhöhungen zu beobachten, so z. B. für Benzin-gemisch (Tankstellenpreis 9 vH), Spiritus (Heraufsetzung des Monopolankaufpreises), Walnüsse (Heraufsetzung des Höchstpreises). Die amtliche Indexziffer (+ 0,1 vH) blieb fast unverändert (Vormonat + 2,5 vH). Für verschiedene Erzeugnisse, wie z. B. Kartoffeln und Hopfen, wurden Höchstpreise eingeführt, für Textilwaren die Handelsspannen geregelt. Die Handelsspannen im Schuhwareneinzelhandel wurden gesenkt, die Richtlinien für die Berechnung der Weinpreise geändert. Außerdem ist eine weitere leichte Erhöhung der Eisenbahngütertarife um 2,5 vH zu erwähnen. In der Slowakei ist die Monopolbewirtschaftung auf eine Reihe weiterer landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgedehnt worden (Mohn, Buchweizen, Hirse, Wicken, Wintererbsen, Peluschnen, Pferdebohnen, Zuckerhirse, Hülsenfrüchte aller Art). Die preispolitischen Maßnahmen in Kroatien erstreckten sich u. a. auf die Festsetzung von Übernahme-preisen für Rotklee- und Luzerne-samen sowie von Höchstpreisen für Speiseöl und Ölkuchen aus Sonnenblumensamen und für inländische Schaf-, Lamm-, Ziegen- und Bockshäute. Für Petroleum wurden die Großhandelspreise um 36 vH erhöht. Besonders umfangreich waren die staatlichen Eingriffe in die Preisbildung wiederum in Bulgarien. Sie bestanden u. a. in der Einführung von Festpreisen (für tierische Fette, Ölsaaten, Papiersäcke, Lederschuhe, verschiedene Papier-sorten, Garne aus russischer Baumwolle), der Festsetzung von Höchstpreisen (für Honig, Meersalz, Zucker neuer Ernte), der Ausdehnung der Monopolwirtschaft auf Hanf und Leinsamen

sowie Tabaksamen (verbunden mit der Festsetzung von Preisen für diese Waren) und der Festsetzung von Mindestpreisen für Gemüse. Für Säcke und Brennholz wurden Preiserhöhungen genehmigt, für Getreide, Zucker aus dem Protektorat und Kartoffeln neue Preise festgesetzt. In Rumänien scheint die Aufwärtsbewegung der Preise infolge des neuen Gesetzes über einen allgemeinen Preisstop weitgehend zum Stillstand gekommen zu sein. Die Regierung hat im Oktober für Melasse von Zuckerrüben sowie Salz und Räucherfische Höchstpreise, für Kartoffeln und Eisenbahnschwellen aus Eichenholz Festpreise erlassen. Eine Verordnung über den Groß- und Kleinverkauf von Gemüse, Obst, Geflügel und Eiern verfolgt vor allem den Zweck, die Voraussetzungen für eine Kontrolle und Regelung der Preise zu schaffen. Griechenland hat neben der Festsetzung von Preisen für einige Waren u. a. die Herstellung von Tabakwaren neu geregelt und die Tabaksteuer erhöht. Trotz Verschärfung der Preiskontrolle sind auch in der Türkei eine Reihe von Preisen heraufgesetzt worden, so z. B. für Wein und Baumwolle. Die in der letzten Zeit stark gestiegenen Holzpreise wurden dagegen auf Veranlassung der Regierung herabgesetzt.

Die weitere Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise in der Schweiz war mit 0,9 vH im Oktober wiederum verhältnismäßig gering. Gestiegen sind vor allem die Preise für Metalle (3,1 vH), Textilien, Leder, Kautschuk (3,1 vH), pflanzliche Nahrungsmittel (1,1 vH) und tierische Nahrungsmittel (1,0 vH). Die Preise der Futtermittel haben dagegen im ganzen etwas nachgegeben, und zwar vor allem infolge der mit einer Preis-senkung verbundenen Festsetzung von Höchstpreisen für Ölkuchen. Auch für Strümpfe sowie andere Wirk- und Strickwaren wurden Höchstpreise, für Kartoffeln Erzeugerfestpreise angeordnet. Am 1. Oktober ist die vor einiger Zeit beschlossene neue Warenumsatzsteuer in Kraft getreten. In Italien wurden die Zuckerpreise erhöht, für Äpfel, Birnen und Qualitätsweine Höchstpreise eingeführt sowie die Erzeugermindestpreise für Schwefel neu festgesetzt. Nach einer vor kurzem erschienenen amtlichen Veröffentlichung zeigten die Großhandelspreise in den letzten Jahren folgende Entwicklung:

Indexzziffern der Großhandelspreise in Italien 1932 = 100	Jahresdurchschnitt				
	1936	1937	1938	1939	1940
1. Rohstoffe					
mineralischen Ursprungs ...	125,4	173,9	180,0	179,2	261,7
pflanzlichen Ursprungs ...	109,9	122,7	127,0	133,9	149,1
tierischen Ursprungs ...	118,2	148,7	145,5	152,9	192,2
2. Halbfabrikate					
mineralischen Ursprungs ...	130,9	138,5	158,4	165,8	216,0
pflanzlichen Ursprungs ...	129,3	149,5	151,7	167,5	184,9
tierischen Ursprungs ...	126,8	166,4	180,9	199,9	206,8
3. Fertigwaren					
vorw. mineral. Ursprungs ...	99,0	108,9	114,5	114,4	126,7
vorw. tier. oder pflanzl. Ursprungs ...	112,3	139,8	159,8	167,2	173,3
zur Ernährung ...	100,4	114,1	127,7	131,1	148,6

In Großbritannien hatten die Großhandelspreise nach der Indexziffer der »Times« Ende Oktober im ganzen den gleichen Stand wie Ende September. Abgesehen von einer Erhöhung der Getreidepreise, der Preisrückgänge für Fleisch und Fisch gegenüberstanden, waren nur unbedeutende Preisveränderungen zu beobachten. Aus einer Pressemeldung geht hervor, daß der Durchschnittspreis für Flachs der neuen Ernte heraufgesetzt worden ist.

Der Rückschlag, den die Preise in den Vereinigten Staaten von Amerika im Oktober verzeichneten, beläuft sich nach der Indexziffer von »Moody« auf 3 vH. Er ist vor allem durch Preisrückgänge für Getreide (Roggen 9 bis 10 vH, Gerste und Mais 6 vH), Schweine (9 vH), Speck und Schmalz (fast 6 vH), Sojabohnen (nahezu 8 vH) und Baumwolle (3,4 vH) bedingt. Demgegenüber zogen hauptsächlich Kautschuk (3,8 vH), Kakao (3,8 vH), Terpentin (6,1 vH) und Zucker (10,3 vH) weiter im Preis an. Die Tätigkeit des Preiskommissars erstreckte sich vor allem auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Butanol, Azeton und Baumwollstoffe, auf die Genehmigung von Preiserhöhungen für Gummireifen und Gummischläuche, auf die Senkung der Preise für Glycerin sowie auf eine Aufforderung an die Werkzeugmaschinenindustrie, ihre seit Mai 1941 vorgenommenen, im Durchschnitt etwa 8 vH betragenden Preiserhöhungen rückgängig zu machen, da sie laufend gute Gewinne erzielt hat.

Eine neue Preispolitik wird gegenwärtig in Canada vorbereitet. Nach den Plänen der Regierung sollen Höchstpreise

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941												
			Junj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Junj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.			
			in der Landeswährung					in Gold **)							
Dtsch. Reich	1913	D	112,4	112,4	112,8	112,5	112,2
Bulgarien	1926 ¹⁾	D	102,9	105,9	110,0
"	1930 ²⁾	D	143,4	146,1	149,6	153,4
Dänemark	1935	D	202	205	207	207	207	177,5	180,2	181,9	182,8	181,9	182,8	181,9	
Großbrit.	1930	D	151,9	153,0	153,0	154,4	154,7	74,4	74,9	74,9	75,6	75,6	75,6	75,6	
Norwegen	1938	M	165,4	166,5	167,3	168,7	168,5	132,4	153,4	154,2	155,4	155,4	155,3	155,3	
Portugal	VI 1927	A	150,7	72,2	
Rumänien	1929	D	205,5	101,5	
Schweden	1935	D	173	173	174	175	176	161,2	62,2	163,4	164,3	165,2	165,2		
Schweiz	VII 1914	E	184,4	187,5	189,4	191,0	192,8	13,0	34,3	135,4	136,1	137,6	137,6		
Slowakei	I 1939	A	147	148	.	.	.	146,6	147,6	.	.	.	.
Spanien	1913	M	339,0	345,4	344,4	.	.	70,8	72,1	71,9	.	.	.		
Ungarn	1929	E	115,9	125,3	129,8	133,0	133,1	77,7	84,0	87,0	89,1	89,2	89,2		
Argentinien	1926	D	138,7	148,4	153,1	158,8	.	47,9	51,2	53,1	54,8	.	.		
Canada	1926	D	89,9	90,8	91,6	92,7	.	46,9	47,4	48,3	48,8	.	.		
Chile	1913	D	518,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Costa-Rica	1936	D	107	106	109	110	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko	1929	D	135	.	.	.	.	34,2	.	.	.	.	.
Peru	1913	M	282,3	287,8	297,1	308,3	317,9	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	86,9	88,1	89,8	91,4	92,3	51,3	52,0	53,0	54,0	54,5			
Brit.-Ind. *)	VII 1914	E	138	149	.	.	.	75,2	81,2	.	.	.	.
China *)	1926	M	390,3	340,5	1049,6	.	.	58,5	60,7	62,3	.	.	.		
Japan	1932	D	184,0	185,6	184,7	186,7	.	126,1	128,1	127,4	128,9	.	.		
Niederl.-Ind.	1913	D	114,6	120,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ägypten	1935	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Union von Südafrika	1913	D	121,7	124,0	126,4	127,1	.	59,0	60,1	61,3	61,6	.	.		
Austr. Bund.	1913	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neuseeland	1913	M	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — **) Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollars (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern aktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — ¹⁾ 72 Preise. — ²⁾ 128 Preise. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Schanghai. — ⁵⁾ 15. 11.

und Höchstlöhne nach dem Stand vom 15. September bis 11. Oktober festgesetzt und ihre Einhaltung streng überwacht werden, um die Aufwärtsbewegung der Preise zum Stillstand zu bringen. U. a. ist auch eine einschneidende Ein- und Ausfuhrkontrolle vorgesehen, da die Auftriebskräfte weitgehend den Einflüssen der Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika zugeschrieben werden. Die Neuordnung der Preispolitik soll alle Preise und Tarife erfassen, auch die Agrarpreise. Als Ergänzung zu dem Preisstop ist die Abschöpfung der überschüssigen Kaufkraft durch Steuern und Staatsanleihen geplant.

Ein- und Ausfuhrmärkte

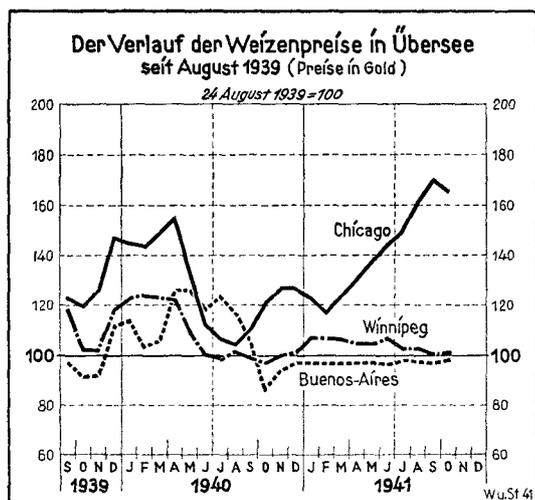
An den Getreidemärkten gaben die Preise im Oktober überwiegend stark nach. Die Rückschläge wurden teils durch binnenwirtschaftliche Momente Nordamerikas (Lagerungsschwierigkeiten, Unklarheiten über die Agrarpolitik), teils durch die ungünstige Beurteilung der Exportaussichten nach der Sowjetunion und die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan ausgelöst. Besonders stark war die Abschwächung der Preise an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Notierungen Mitte Oktober bis zu einem Viertel unter dem Stand vom Monatsanfang lagen. Trotz späterer Wiederbefestigung wurden die früheren hohen Preise bei weitem nicht wieder erreicht. Weizen notierte Ende Oktober um 7 vH, Weizenmehl um 6 vH, Roggen um 16 vH, Hafer um 8 vH und Mais um 6 vH niedriger als zu Beginn des Monats. Auch in Winnipeg waren ähnliche Rückgänge zu beobachten (Weizen 5 vH, Roggen 12 vH, Gerste 8 vH, Hafer 7 vH). Nur Buenos Aires zeigte eine abweichende Entwicklung; die Weizennotierung zog dort im Laufe des Monats um etwa 2 vH an.

Die nach anfänglicher Befestigung zeitweilig ebenfalls rückläufigen Zuckerpreise setzten ihren Anstieg zuletzt fort. In New York stellte sich die Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 Ende Oktober um 11 vH höher als Ende September. Für Kaffee und Kakao blieben die Preise unverändert.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1941*)

Table with multiple columns: Ware, Be-richts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, September 1941, Oktober 1941, Preise in M. je 100 kg, and further columns for specific goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul = 60,48 kg. — Anmerkungen: *) Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — †) Die Auslandspreise in M. sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — ‡) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum, Benzin und Terpentin je 100 l, für Eier je 1 kg (London, Schweiz, Bukarest je 100 Stück), für Holz 1000 bd ft. — §) Tob. — ¶) loko. — *) Jemeschburg. — *) Purmerend. — *) Ab Bohrfeld. — *) Ab Pittsburg. — *) Meppel.



Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen waren die Preisrückschläge in der ersten Oktoberhälfte stärker als die späteren Befestigungen, so daß sich in New York für Bauchspeck eine Preissenkung um 4 vH, für Schweineschmalz eine solche um 10 vH ergab.

An den Märkten der Textilrohstoffe gaben die Preise für Jute stark nach. Die Notierung in Kalkutta lag Ende Oktober um 11 vH unter dem Stand von Ende September. Baumwolle zeigte keine einheitliche Tendenz. Während der Preis in New York unter Schwankungen etwas zurückging (0,6 vH), zog die Notierung in Bombay um 4,5 vH an. Im Monatsdurchschnitt ergibt sich von September auf Oktober für beide Plätze ein Rückgang (in New York 4,4 vH, in Bombay 12,3 vH). Die schwächere Tendenz hängt weitgehend mit dem wachsenden Widerstand gegen die amerikanische Baumwollstützung zusammen. Über

die Verwendung der Regierungsbestände ist eine Entscheidung noch immer nicht gefallen. Gegenüber einer im Senat eingebrachten Gesetzesvorlage, die den Verkauf der Regierungsbestände vorläufig unterbinden sollte, hat der Präsident von seinem Vetorecht Gebrauch gemacht. Die amerikanische Baumwollenernte ist nach der Oktoberschätzung mit 11,06 Mill. Ballen etwas größer als nach der Schätzung von Anfang September (10,71 Mill. Ballen), dürfte aber trotzdem untergebracht werden können. Immerhin bereitet die Ausfuhr nach wie vor Schwierigkeiten. So ist die vor kurzem beschlossene Erhöhung der Ausfuhrprämie bei Verkäufen nach Canada von Brasilien durch eine entsprechende Preissenkung beantwortet worden.

Rindshäute unterlagen in New York nur geringen Preisschwankungen. Die Kautschukpreise zogen um fast 3 vH an, und zwar hauptsächlich infolge der Zuspitzung des amerikanisch-japanischen Verhältnisses, die auch den praktischen Austritt Indochinas aus dem Kautschukkartell bewirkt hat.

Auch im Zinnkartell ist Indochina infolge seiner wirtschaftlichen Bindungen an Japan als Mitglied ausgefallen. Die Preise der Nichteisenmetalle zeigten in New York überwiegend keine Veränderung. Lediglich der Höchstpreis für Zink ist von der Regierung von 7,25 auf 8,25 cts je lb am 10. Oktober heraufgesetzt worden, um die Erzeugung anzuregen. Für Kupfer und Blei werden entsprechende Maßnahmen erwartet, da die Versorgungslage ebenfalls weiterhin sehr angespannt ist. Die Regierung hat sich vorläufig damit begnügt, für Blei das Prioritätssystem und für Kupfer eine Reihe von Verwendungsverboten, z. B. für Automobile, Traktoren und Baustoffe, einzuführen. In der Zinkwirtschaft ist die Abgabepflicht an den Reservepool weiter auf 31 vH der Erzeugung heraufgesetzt worden.

Kennzeichnend für die Lage am internationalen Eisenmarkt ist ein Bericht, nach dem amerikanische Firmen beim Verkauf nach Südamerika teilweise ungewöhnlich hohe Preisforderungen stellen. So sollen z. B. für Stahlbleche 180 Dollar je lt verlangt worden sein, gegenüber einem offiziellen amerikanischen Preis von 72 Dollar, für Weißblech je Kiste 22,20 Dollar gegen einen offiziellen Preis von 5,20 Dollar.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Schichtung der Gewerbesteuerkraft

Weitere Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Im folgenden Aufsatz¹⁾ wird untersucht, wie sich die Gewerbesteuerpflichtigen, die Besteuerungsgrundlagen, Gewerbeertrag und Gewerkekaptal und die Gewerbesteuermeßbeträge auf zu vier großen Gruppen zusammengefaßte Gewerbeertragsgruppen verteilen.

Reichsergebnisse

Von der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen — natürliche und nichtnatürliche Personen — hatten im Jahre 1937 93,5 vH Gewerbeerträge unter 12 000 *R.M.*; weitere 5,9 vH entfielen auf die Gewerbeertragsgruppe 12 000 bis 100 000 *R.M.* und nur 0,6 vH der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen wiesen einen Gewerbeertrag von 100 000 *R.M.* und mehr auf. In diesen Zahlen kommt die große Bedeutung der Kleingewerbetreibenden im Rahmen der Gesamtzahl der Gewerbesteuerpflichtigen zum Ausdruck. Betrachtet man die natürlichen Personen allein, so ist der Anteil der Kleingewerbetreibenden noch etwas größer. Die nichtnatürlichen Personen hingegen gehören in etwas stärkerem Maße den oberen Ertragsgruppen an. Immerhin lag das Schwergewicht mit 77,8 vH auch hier deutlich in der Gewerbeertragsgruppe unter 12 000 *R.M.*

Von dem gesamten Gewerbeertrag des Jahres 1937 entfielen auf die Gewerbesteuerpflichtigen mit Gewerbeerträgen unter 12 000 *R.M.* nur 38,1 vH, 21,0 vH auf die Gewerbeertrags-

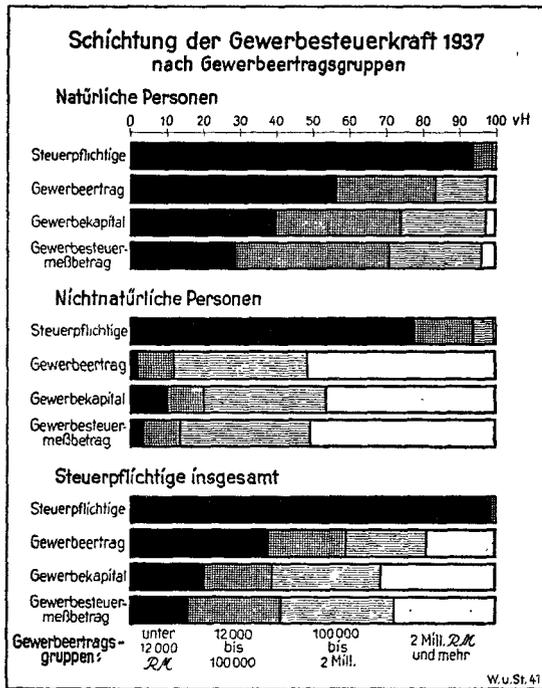
gruppe 12 000 bis 100 000 *R.M.* und 40,9 vH auf die höheren Gewerbeertragsgruppen, davon allein 19,0 vH auf die Steuerpflichtigen mit Gewerbeerträgen von 2 Mill. *R.M.* und mehr.

Das Bild ändert sich wesentlich, wenn man die natürlichen und nichtnatürlichen Personen gesondert betrachtet. Bei den natürlichen Personen hielt sich der Anteil der Betriebe mit Gewerbeerträgen von 2 Mill. *R.M.* und mehr mit 2,3 vH des gesamten Gewerbeertrags in verhältnismäßig engen Grenzen. Das Schwergewicht liegt hier auch dem Gewerbeertrag nach beim Klein- und Mittelgewerbe. Von den Gewerbeerträgen der nichtnatürlichen Personen hingegen entfiel der größere Teil (51,4 vH) auf Unternehmen mit Gewerbeerträgen von 2 Mill. *R.M.* und mehr. Die mittleren Gewerbeertragsgruppen treten hier etwas in den Hintergrund, und der Anteil der Betriebe mit Gewerbeerträgen unter 12 000 *R.M.* ist mit 2,4 vH ziemlich unbedeutend.

Das Bild wandelt sich wiederum, wenn man die Verteilung des Gewerkekaptals auf die Gewerbeertragsgruppen untersucht. Für die Gesamtheit der Gewerbesteuerpflichtigen — natürliche und nichtnatürliche Personen — ist der Anteil der Großbetriebe (31,3 vH) dann noch erheblich höher als beim Gewerbeertrag. Dementsprechend treten die Klein- und Mittelbetriebe weiter in den Hintergrund. Dies beruht z. T. darauf, daß das Gewerkekaptal gewerbesteuerstatistisch nur erfaßt werden konnte, soweit es 3 000 *R.M.* und mehr betrug, während die Freigrenze beim Gewerbeertrag praktisch bei 1 299 *R.M.* lag. Hinzu

¹⁾ Vgl. *v. W. u. St.*, Jg. 1939, Heft 3, S. 104 und Jg. 1941, Heft 21, S. 406.

kommt noch, daß zum Gewerbeertrag auch das Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsinhabers und gegebenenfalls seiner im Betrieb mithelfenden Familienangehörigen gehört. Außerdem ist noch zu beachten, daß der Gewerbeertrag (für 1937) auf der Grundlage des Gewinns im Kalender- oder Wirtschaftsjahr 1936 errechnet worden ist, während dem Gewerkekapital in der Regel der Einheitswert vom 1. Januar 1935 zugrunde lag.



Die Schichtung der Gewerbesteuermeßbeträge wird am stärksten durch die Schichtung des Gewerbeertrages beeinflusst, der wichtigsten Grundlage der Gewerbesteuer, auf die 1937 allein 83,1 vH der Summe der einheitlichen Steuermeßbeträge entfielen. Bei den natürlichen Personen ist der Anteil der Steuerpflichtigen mit Gewerbeerträgen unter 12 000 RM an der Summe der Gewerbesteuermeßbeträge mit 29,0 vH indessen weit geringer als der Anteil am Gewerbeertrag, der 56,5 vH beträgt. Das beruht darauf, daß der Gewerbesteuerertrag zugunsten der natürlichen Personen mit geringen Gewerbeerträgen eine Degression aufweist. Der Anteil der oberen Gewerbeertragsgruppen ist dementsprechend bei den Steuermeßbeträgen größer als beim Ertrag. Immerhin überwiegen auch bei den Meßbeträgen unter den natürlichen

Personen die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden. Bei den nichtnatürlichen Personen, für die der Tarif eine Degression nicht vorsieht, ist die Schichtung der Gewerbesteuermeßbeträge fast völlig die gleiche wie die Schichtung der Gewerbeerträge, so daß hier auch bei den Meßbeträgen die Großbetriebe das Übergewicht haben. Allein auf die Betriebe mit Erträgen von 2 Mill. RM und mehr entfielen 1937 50,4 vH der Gewerbesteuermeßbeträge. Dieses Übergewicht setzt sich auch bei der Gesamtheit der natürlichen und nichtnatürlichen Personen durch. Hier entfielen 27,9 vH der Gewerbesteuermeßbeträge auf die erwähnte Gewerbeertragsgruppe. Damit wird deutlich, welche wichtige Rolle die gewerblichen Großbetriebe als Träger der Gewerbesteuer spielen.

Im Jahre 1938 hat sich die Schichtung der Steuerpflichtigen, des Gewerbeertrages, des Gewerkekapitals und der Gewerbesteuermeßbeträge nicht grundlegend geändert. Es ist lediglich festzustellen, daß im Zusammenhang mit dem Aufschwung der Wirtschaft eine Wanderung der Steuerpflichtigen von den unteren in die oberen Ertragsgruppen eingetreten ist.

Eine Aufgliederung der Gewerbesteuerpflichtigen mit Gewerbeerträgen über 100 000 RM ließ sich für 1938 nicht durchführen.

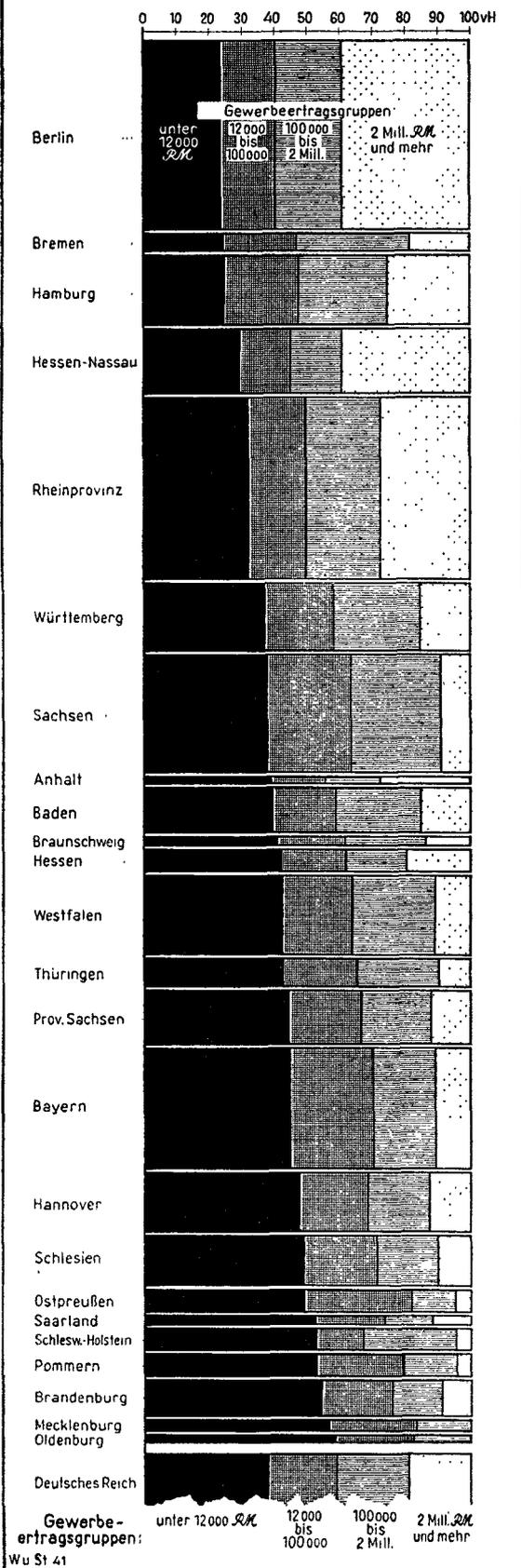
Regionale Unterschiede

Wenn man die Schichtung des Gewerbeertrages und des Gewerkekapitals regional untersucht, treten wichtige Unterschiede der Wirtschaftsstruktur zutage. Bei der Aufgliederung des Gewerbeertrages nach Gewerbeertragsgruppen fallen vor allem die überwiegend landwirtschaftlichen Gebiete mit einem überdurchschnittlichen Anteil der Kleinbetriebe (Gewerbeertragsgruppe bis unter 12 000 RM) auf. So treten z. B. die Länder Bayern, Mecklenburg, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe und die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein und Hannover mit einem besonders hohen Anteil der Kleinbetriebe hervor. Dasselbe gilt für die Provinz Westfalen, die zwar große landwirtschaftliche Gebiete, aber auch zahlreiche Industriegemeinden aufweist. Dies beruht in der Hauptsache darauf, daß die steuerpflichtigen Unternehmen am Sitz des Unternehmens (nicht am Betriebsort) erfaßt worden sind. Sitz der Unternehmen, die in Westfalen Betriebsstätten unterhalten, ist in vielen Fällen z. B. Düsseldorf oder Berlin.

Auch das stark industrialisierte Saarland weist verhältnismäßig hohe Anteile der Kleinbetriebe auf, wobei die besondere wirtschaftliche Lage dieses Gebietes im Jahre 1936, dem Ausgangsjahr für die Errechnung der Gewerbeerträge, zu berücksichtigen ist. Über dem Reichsdurchschnitt lag der Anteil der Kleinbetriebe 1937 auch in den Ländern Hessen, Thüringen und Braunschweig. Unter dem Reichsdurchschnitt blieb

Schichtung der Gewerbesteuerkraft	Steuerpflichtige		Gewerbeertrag		Gewerkekapital		Gewerbesteuermeßbetrag		Steuerpflichtige		Gewerbeertrag		Gewerkekapital		Gewerbesteuermeßbetrag		
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	
	1937																
Gewerbeertrag	Natürliche Personen																
	unter 12 000 RM	1 498 814	94,2	4 711	56,5	6 250	40,6	74	29,0	1 615 951	92,6	5 486	50,9	6 223	33,3	92	25,8
	12 000 bis 100 000	86 898	5,5	2 244	26,9	5 330	34,0	107	41,6	120 846	6,9	3 174	29,4	6 775	36,3	150	42,0
	100 000 bis 2 000 000	5 001	0,3	1 190	14,3	3 624	23,1	66	25,4	7 780	0,5	2 126	19,7	5 672	30,4	115	32,2
2 000 000 und mehr	40	0,0	195	2,3	455	2,9	10	4,0									
Insgesamt	1 590 753	100,0	8 340	100,0	15 669	100,0	257	100,0	1 744 577	100,0	10 786	100,0	18 670	100,0	357	100,0	
	Nichtnatürliche Personen																
unter 12 000 RM	56 259	77,5	103	2,4	3 117	10,4	11	4,1	54 503	78,2	95	1,9	2 600	8,2	10	3,1	
12 000 bis 100 000	11 573	16,0	406	9,5	2 892	9,7	26	9,5	10 433	15,0	373	7,5	2 391	7,5	23	7,5	
100 000 bis 2 000 000	4 185	5,8	1 576	36,7	10 010	33,6	99	36,0	4 773	6,8	4 520	90,6	26 771	84,3	279	89,4	
2 000 000 und mehr	320	0,4	2 208	51,4	13 788	46,3	138	50,4									
Insgesamt	72 337	100,0	4 293	100,0	29 808	100,0	274	100,0	69 709	100,0	4 988	100,0	31 762	100,0	312	100,0	
	Natürliche und nichtnatürliche Personen																
unter 12 000 RM	1 555 073	93,5	4 813	38,1	9 377	20,6	86	16,2	1 670 454	92,1	5 580	35,4	8 823	17,5	102	15,2	
12 000 bis 100 000	98 471	5,9	2 650	21,0	8 223	18,1	133	25,0	131 279	7,2	3 547	22,5	9 166	18,2	173	25,9	
100 000 bis 2 000 000	9 186	0,6	2 767	21,9	13 634	30,0	164	30,9	12 553	0,7	6 647	42,1	32 443	64,3	394	58,9	
2 000 000 und mehr	360	0,0	2 403	19,0	14 243	31,3	148	27,9									
Insgesamt	1 663 090	100,0	12 633	100,0	45 477	100,0	531	100,0	1 814 286	100,0	15 774	100,0	50 432	100,0	669	100,0	

Schichtung des Gewerbeertrags 1937
in den Reichsteilen nach Gewerbeertragsgruppen



er — von Hamburg und Bremen abgesehen — nur im Gesamtdurchschnitt der Länder Preußen und Württemberg.

Die Gewerbebetriebe mit Erträgen von 12 000 bis 100 000 *RM*, die man etwa als Mittelbetriebe bezeichnen kann, lagen 1937 in den Provinzen Ostpreußen und Pommern besonders weit über dem Reichsdurchschnitt. Von den außerpreußischen Ländern stand hier vor allem Sachsen im Vordergrund, aber auch in Bayern, Mecklenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe lag der Anteil der Mittelbetriebe über dem Reichsdurchschnitt. Es handelt sich hier — von Sachsen abgesehen — um überwiegend landwirtschaftliche Gebiete, in denen die gewerbliche Oberschicht nur schwach besetzt ist.

Etwas über dem Reichsdurchschnitt lag der Anteil der Mittelbetriebe auch in Hamburg und Bremen. Das deutet darauf hin, daß der hier ansässige Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel vielfach von mittleren Unternehmen ausgeübt wird.

Die Betriebe mit Gewerbeerträgen zwischen 100 000 und 2 Mill. *RM* lagen wiederum im Land Sachsen erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Darin findet die Tatsache ihren Ausdruck, daß die sächsische Industrie besonders viel größere Mittelbetriebe aufweist. Über dem Reichsdurchschnitt lag der Anteil dieser Gewerbeertragsgruppe 1937 auch in den Ländern Württemberg, Baden, Thüringen, Hamburg, Braunschweig und Bremen sowie in den Provinzen Sachsen, Westfalen, der Rheinprovinz und den hohenzollerischen Landen. Alle übrigen preussischen Gebietsteile und die Länder Bayern, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Schaumburg-Lippe und das Saarland erreichten mit dieser Gewerbeertragsgruppe nicht den Reichsdurchschnitt. Die Gründe hierfür sind verschieden. Die meisten dieser Gebiete sind überwiegend landwirtschaftlich und weisen daher größere Mittelbetriebe nur in geringerer Zahl auf. Zum Teil handelt es sich aber auch um Gebiete, deren Wirtschaftsstruktur durch ausgesprochene Großbetriebe ihr Gepräge erhält. Das trifft z. B. für Berlin, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz, ferner in besonderem Maße für das Land Anhalt zu, wo der Anteil der Gewerbeertragsgruppe über 2 Mill. *RM* erheblich über dem Reichsdurchschnitt lag. Von den übrigen Ländern überschreitet nur noch Hamburg mit dem Anteil der Großbetriebe den Reichsdurchschnitt. In Sachsen,

Die Schichtung des Gewerbeertrags und des Gewerkekapitals in den Reichsteilen 1937	Gewerbeertrag				Gewerkekapital			
	Gewerbeertragsgruppen							
	bis unter 12 000 <i>RM</i>	12 000 bis unter 100 000 <i>RM</i>	100 000 bis unter 2 000 000 <i>RM</i>	2 000 000 <i>RM</i> und mehr	bis unter 12 000 <i>RM</i>	12 000 bis unter 100 000 <i>RM</i>	100 000 bis unter 2 000 000 <i>RM</i>	2 000 000 <i>RM</i> und mehr
	in vH der jeweiligen Gebietssumme							
Preußen	37,4	19,5	20,4	22,7	18,8	15,7	26,7	38,8
Ostpreußen	49,5	32,3	13,3	4,9	27,8	32,7	21,3	18,2
Berlin	24,1	16,6	20,3	39,0	13,4	11,2	21,3	54,1
Mark Brandenburg	54,3	21,4	15,4	8,9	38,0	25,6	23,9	12,5
Pommern	53,0	26,4	16,4	4,2	34,3	28,2	30,0	7,5
Grenzmark Posen-Westpreußen	71,2	24,8	4,0	—	60,7	29,6	9,7	—
Schlesien	49,2	21,8	19,0	10,0	28,7	21,4	30,6	19,3
Sachsen	44,7	22,1	24,7	8,5	23,0	21,3	46,0	9,7
Schleswig-Holstein	52,9	23,8	18,8	4,5	31,8	26,8	35,7	5,7
Hannover	47,9	20,6	19,2	12,3	26,4	23,2	33,9	16,5
Westfalen	42,2	21,7	25,5	10,6	18,3	17,8	31,4	32,5
Hessen-Nassau	29,8	15,5	15,7	39,0	14,2	11,3	19,7	54,8
Rheinprovinz	32,6	17,5	22,4	27,5	15,7	12,5	26,0	45,8
Hohenzoller. Lande	46,6	15,9	37,5	—	40,9	23,6	35,5	—
Bayern	45,6	24,5	19,2	10,7	26,4	24,4	31,6	17,6
Sachsen	38,1	25,6	27,6	8,7	25,1	25,3	37,2	12,4
Württemberg	37,1	21,2	26,2	15,5	21,5	21,1	37,3	20,1
Baden	39,5	19,6	25,8	15,1	22,4	16,1	38,4	23,1
Thüringen	42,9	22,6	24,7	9,8	26,3	23,9	36,6	13,2
Hessen	42,1	20,0	18,3	19,6	28,6	20,6	33,6	17,2
Hamburg	25,0	22,8	27,2	25,0	15,6	21,7	37,2	25,5
Mecklenburg	56,6	25,8	—	16,6	39,1	32,0	—	28,9
Oldenburg	58,6	23,6	—	17,8	34,2	27,4	—	38,4
Braunschweig	41,5	20,4	24,3	13,8	25,4	20,5	31,4	22,7
Bremen	24,5	22,5	34,7	18,3	25,2	14,9	45,2	14,7
Anhalt	39,1	16,7	16,8	27,4	13,1	9,1	18,0	59,8
Lippe	58,1	25,5	16,4	—	45,6	33,1	21,3	—
Schaumburg-Lippe	66,8	28,8	4,4	—	45,9	48,0	6,1	—
Saarland	52,4	20,9	14,9	11,8	20,1	18,2	29,9	31,8
Deutsches Reich	38,1	21,0	21,9	19,0	20,6	18,1	30,0	31,3

Thüringen, Mecklenburg und Oldenburg sowie in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen und Schleswig-Holstein war dieser Anteil besonders niedrig. In Lippe und Schaumburg-Lippe kamen 1937 Unternehmen mit Gewerbeerträgen von 2 Mill. *RM* und mehr nicht vor.

Die Verteilung des Gewerbekapitals auf die Gewerbeertragsgruppen läßt das Übergewicht der Großbetriebe (mit Gewerbeerträgen von 2 Mill. *RM* und mehr) in Berlin, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und Westfalen sowie besonders in Anhalt ebenfalls deutlich hervortreten. Auch das Saarland lag 1937 in der obersten Gewerbeertragsgruppe mit dem Gewerbekapital etwas über dem Reichsdurchschnitt. Hamburg hingegen erreichte beim Gewerbekapital (im Gegensatz zum Gewerbeertrag) den Reichsdurchschnitt in der obersten Gewerbeertragsgruppe nicht. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die zahlreichen Betriebe des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels, die hier ihren Sitz haben, im allgemeinen weniger kapitalintensiv sind als die Unternehmen, die sich auf dem Gebiet der industriellen Erzeugung betätigen. Im übrigen ergibt sich beim Gewerbekapital ein ähnliches Bild wie beim Gewerbeertrag.

Alle diese Ergebnisse sind nicht nur wirtschaftsgeographisch aufschlußreich, sondern auch gewerbsteuerlich von besonderem

Interesse. Die vor Einführung des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 geltenden Gewerbesteuergesetze der Länder, deren Tarife zum Teil erheblich voneinander abwichen, wurden vielfach damit begründet, daß die besondere Schichtung des Gewerbeertrags und des Gewerbekapitals in den einzelnen Ländern derartige Unterschiede erforderlich mache. Erst jetzt, nachdem durch die Vereinheitlichung des Gewerbesteuerrechts auch eine einheitliche Gewerbesteuerstatistik möglich geworden ist, lassen sich die Abweichungen zwischen den Ländern in der Schichtung der Gewerbeerträge und des Gewerbekapitals einwandfrei feststellen. Die Gewerbesteuerstatistik hat ergeben, daß z. B. zwischen Preußen einerseits und den süddeutschen Ländern andererseits keine so grundlegenden Unterschiede bestehen, wie früher vielfach angenommen wurde, und daß innerhalb des Landes Preußen nicht geringere Abweichungen festzustellen sind als bei einem Vergleich sämtlicher Länder untereinander. In der Hauptsache sind es die nord- und süddeutschen Agrargebiete, die sich von den übrigen Gebieten durch einen stärkeren Anteil des Klein-gewerbes abheben. Auf der anderen Seite treten preußische Gebietsteile (Berlin, Hessen-Nassau, Rheinprovinz) und Anhalt mit einem besonders hohen Anteil der Großbetriebe hervor. Im übrigen fällt lediglich das Land Sachsen stärker aus dem Rahmen, das eine besonders entwickelte gewerbliche Mittelschicht aufweist.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1941

Die Heiratshäufigkeit war in den Großstädten auch im Oktober 1941 wie schon in den Vormonaten niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. In den 62 Berichtsstädten wurden im Oktober 1941 insgesamt 16 689 Ehen geschlossen, das sind 1 798 oder 9,8 vH weniger als im Oktober 1940. Die auf 1 000 der Großstadtbevölkerung berechnete Heiratsziffer belief sich damit auf 8,1, das sind 0,9 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weniger als im Berichtsmontat des Vorjahrs (9,0).

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ²⁾	Sterbefälle an ²⁾ *)					
		ins- ge- samt	davon un- ehelich		ins- ge- samt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzün- dung	Alters- schwä- che	Grip- pe
Oktober 1941 ...	16 689	34 055	2 944	21 612	1 363	3 422	1 104	1 163	99	
„ 1940 ...	18 487	33 520	2 557	22 464	1 323	3 645	1 097	1 210	82	
Jan.—Okt. 1941.	183 729	332 368	28 027	239 511	15 707	38 696	15 221	14 370	3 311	
„ — „ 1940.	229 941	357 616	30 521	260 799	15 137	42 360	19 863	15 612	2 998	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Oktober 1941 ...	8,1	16,5	1,4	10,5	0,66	1,66	0,53	0,56	0,05	
„ 1940 ...	9,0	16,3	1,2	10,9	0,64	1,77	0,53	0,59	0,04	
„ 1939 ...	19,2	16,3	1,6	11,8	0,64	1,89	0,77	0,69	0,08	
Jan.—Okt. 1941.	9,1	16,5	1,4	11,9	0,78	1,92	0,75	0,71	0,16	
„ — „ 1940.	11,4	17,7	1,5	12,9	0,75	2,10	0,98	0,77	0,15	
„ — „ 1939.	13,4	17,1	1,7	12,5	0,68	2,01	0,99	0,66	0,22	

¹⁾ 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

Die Zahl der Lebendgeborenen war dagegen im Oktober 1941 noch etwas größer als im Oktober 1940, wenn auch die hohe Geburtenzahl des Vormonats, die vor allem durch die umfangreichen Beurlaubungen von Wehrmachtangehörigen im Dezember 1940 bedingt war, nicht erreicht wurde. Insgesamt wurden in den Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) im Oktober 1941 34 055 Kinder von ortsansässigen Müttern lebendgeboren, das sind 535 oder 1,6 vH mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die Geburtenziffer war mit 16,5 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner um 0,2 je 1 000 größer als im Oktober der beiden Vorjahre (je 16,3).

Die Sterblichkeit war im Oktober 1941 wieder erheblich niedriger als in den Berichtsmonaten der beiden Vorjahre. So wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) bei 10,5 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1 000 der Gesamtbevölkerung 0,4 je 1 000 weniger gezählt als im Oktober 1940 und sogar 1,3 je 1 000 weniger als im Oktober 1939. Der Rückgang der Sterblichkeit beruhte zum großen Teil auf einer Verminderung der Todesfälle an Gehirnschlag, Herzkrankheiten, Altersschwäche und Krebs. Dieses günstige Ergebnis ist um so beachtlicher, als gleichzeitig der Bestand an alten und anfälligeren Leuten weiter zugenommen hat.

In den Monaten Januar bis Oktober 1941 wurden in den 62 Berichtsstädten insgesamt 183 729 Eheschließungen, 332 368 Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) und 239 511 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt. Die Zahl der Lebendgeborenen war in diesem Zeitraum, wenn man die am Schalttag 1940 Geborenen (1 300) abzieht, nur um 23 948 oder 6,7 vH niedriger als in den ersten zehn Monaten des Jahres 1940.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete wurden im Oktober 1941 18,4 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner festgestellt, das sind 1,9 je 1 000 mehr als im Durchschnitt der Großstädte des übrigen Reichsgebiets.

Bevölkerungs- bewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ²⁾ *)	Sterbefälle an ²⁾ *)					
		ins- ge- samt	davon un- ehelich		ins- ge- samt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lungen- entzün- dung	Alters- schwä- che	Grip- pe
Oktober 1941 ...	840	2 465	251	1 594	206	246	134	153	10	
Jan.—Okt. 1941.	8 904	26 938	2 551	18 147	2 743	2 620	1 665	1 595	262	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Oktober 1941 ...	6,3	18,4	1,9	11,9	1,54	1,84	1,0	1,14	0,07	
Jan.—Okt. 1941.	6,9	21,0	2,0	14,1	2,13	2,04	1,30	1,24	0,20	

¹⁾ Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 50. Jg. 1941, Heft III. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 82 Seiten. Preis für das Heft 6,— *R.M.*, für den Jahrgang 24,— *R.M.*

In dem neuen Heft wird zunächst die Verbreitung des Rundfunks am 1. April 1941 behandelt und die Unterschiede von Stadt und Land, von Agrar- und Industriegebieten in der Ausstattung mit Empfangsgeräten dargestellt. In dem Bericht über den Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940 und im Winterhalbjahr 1940/41 werden außer dem eigentlichen Fremdenverkehr erstmals Ergebnisse für die ortsfremden Kranken in öffentlichen und nicht-öffentlichen Krankenhäusern und Kliniken nachgewiesen. Ein weiterer Beitrag unterrichtet über die Umlegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes im Jahre 1940. Die Ergebnisse der Reichsstatistik über die Tätigkeit der Jugendämter im Rechnungsjahr 1939 umfassen außer dem alten Reichsgebiet zum erstenmal auch den Reichsgau Sudetenland und das Memelland. Außerdem enthält das Heft Aufsätze über die Aktiengesellschaften und über die Hypothekenbewegung im Jahre 1940. Die Preisstatistik bringt eine Darstellung der Regelung der Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1941/42 und die laufenden Übersichten über die Viehpreise.

* * *

Hange, P.: Bergbau und Krieg. Strömungen der Weltwirtschaft, 6. Band. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. 59 Seiten. Preis brosch. 4,— *R.M.*

Wenn auch der Ausgang kriegerischer Auseinandersetzungen nicht vom wirtschaftlichen Potential eines Landes allein entschieden wird, so haben doch seit dem 20. Jahrhundert die verfügbaren Bodenschätze für den modernen Krieg mit seinem hohen Materialverbrauch an Bedeutung gewonnen. Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Bergbaues behandelt der Verfasser die Gewinnung von Mineralien in den Erdteilen und in den wichtigsten Ländern sowie die Versorgung der Länder mit bergbaulichen Erzeugnissen. Anschließend werden die Bedeutung von Erdöl, Kohle und Eisen im Weltkrieg und die Zukunftsaussichten des Bergbaues auf Grund der Gesamtvorräte an nutzbaren Mineralien dargestellt.

Hasenack, W.: Grundlagen und Technik der kaufmännischen Buchführung. Gloeckners Handelsbucherei, Bd. 125, 2. Auflage. G. A. Gloeckner Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1939. 126 Seiten. Preis kart. 1,80 *R.M.*

Das Buch bringt eine kurz gefaßte Einführung in die kaufmännische Buchführung und wendet sich an die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, die angehenden Kaufleute sowie an alle diejenigen, die sich in ihrem späteren

Berufsleben mit Buchungen, Rechnungsabschlüssen und Bilanzbeurteilungen zu befassen haben (Ingenieure, Volkswirte, Richter und Anwälte); buchhalterische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Auf Ausführungen über die Aufgaben der kaufmännischen Buchführung folgen Abschnitte über die elementaren Werkzeuge der Buchführung und über die Technik der Doppelbuchung. Sodann werden der Bücherabschluß und die Bilanzaufstellung sowie die Durchführungsformen der doppelten Buchhaltung (Übertragungs-, Durchschreib- und Lochkartenbuchhaltung sowie einige Sonderverfahren) eingehend behandelt. Weitere Abschnitte befassen sich mit Wesen und Aufbau der Kontenpläne, mit den Buchungsunterlagen und der Buchführung im Handels- und Steuerrecht.

Diehgans und Roesen: Kriegspreise und Gewinnabschöpfung. Sonderschriften des Reichswirtschaftsführers für Industrie, Handel und Gewerbe, Heft 3. Verlag Hermann Luchterhand. Berlin-Charlottenburg 1941. 128 Seiten. Preis kart. 1,65 *R.M.*

Die Schrift behandelt, ausgehend von der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939, in ihrem Hauptteil die Fragen der Kriegspreisbildung und Gewinnabschöpfung mit der Blickrichtung auf die Industrie. Die einschlägigen Verordnungen sind im Wortlaut abgedruckt; anschließend werden zu jeder Vorschrift die Erläuterungen gegeben. In einem Anhang sind die besonderen Bestimmungen für Handel und Handwerk abgedruckt und erläutert. Die Schrift ist auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten.

Leon, Gh. N.: Struktur und Entwicklungsmöglichkeiten der rumänischen Volkswirtschaft. Kieler Vorträge, Heft 66. Verlag Gustav Fischer, Jena 1941. 18 Seiten. Preis 1,50 *R.M.*

Von den Verhältnissen Kleinrumäniens in der Zeit vor dem Weltkrieg ausgehend stellt der Verfasser dar, wie Rumänien nach Herstellung einer politischen Einheit auch eine wirtschaftliche Einheit zu werden suchte. Hierbei standen die Bemühungen zur Lösung des Landwirtschaftsproblems im Vordergrund. Gleichzeitig wurde der Industrialisierungsprozeß nachdrücklich gefördert; die rumänische Industrie erlebte sogar während der Weltwirtschaftskrise eine Zeit des Aufstiegs. In seinen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland war Rumänien nach dem Weltkrieg durch politische Verpflichtungen gebunden. Nach dem Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt aber wird Deutschland das landwirtschaftliche Inventar liefern, das Rumänien braucht, um seine Bodenerträge zu heben. Dadurch werden dem Lande große Mengen von Ausfuhrerzeugnissen zur Verfügung stehen, und Deutschland wird bereit sein, sie aufzunehmen.

Es ist erschienen:

Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 43

Die Umsatzentwicklung in den Oberfinanzbezirken von 1928 bis 1938

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Die Einzelschrift vermittelt an Hand der regionalen Umsatzentwicklung ein Bild des allgemeinen Wirtschaftsablaufs im Deutschen Reich und in seinen Teilgebieten während des dem Kriege vorangegangenen Jahrzehnts.

Die Umsätze wurden aus dem Umsatzsteueraufkommen berechnet. Durch Bereinigung von Preiseinflüssen wurde die Mengenbewegung festgestellt und durch die Ausschaltung von Saisoneinflüssen ein Bild der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung in den einzelnen Oberfinanzbezirken vermittelt. Die Darstellung der wirtschaftlichen Struktur der behandelten Gebiete läßt den Grund für die regionalen Unterschiede der Umsatzentwicklung erkennen.

Wirtschaftsaufbau und Wirtschaftsablauf werden durch zahlreiche graphische Darstellungen veranschaulicht.

89 Seiten, Preis 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

50. Jahrgang 1941, Heft III

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt des 3. Heftes 1941:

Die Verbreitung des Rundfunks am 1. April 1941

**Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1940
und im Winterhalbjahr 1940/41**

**Die Umliegungen landwirtschaftlichen Grund-
besitzes 1940**

**Die Tätigkeit der Jugendämter im Rechnungsjahr
1939**

Die deutschen Aktiengesellschaften 1940

**Die Hypothekenzahlung im 4. Vierteljahr und im
Jahre 1940**

Statistik der Preise: Getreidepreise – Viehpreise

Preis für den Jahrgang 24 *R.M.*, für das Einzelheft 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68